



# **Brutvogelkartierung zur UVS**

Neubau der BAB A 39  
zwischen Lüneburg und Wolfsburg

Teilbereiche in den Landkreisen Uelzen, Gifhorn  
und Altmarkkreis Salzwedel

Bearbeitung durch

Frank W. Henning

Im Auftrag von

ARGE Bosch-Baader-Jestaedt





Niedersächsische Landesbehörde für  
Straßenbau und Verkehr (NLStBV)  
Geschäftsbereich Lüneburg



Antragsteller

# **Brutvogelkartierung zur UVS**

Neubau der BAB A 39  
zwischen Lüneburg und Wolfsburg

Teilbereiche in den Landkreisen Uelzen, Gifhorn  
und Altmarkkreis Salzwedel

Dipl.-Biol. Frank W. Henning

**Auftraggeber:**

**ARGE  
Bosch-Baader-Jestadt**

Lister Damm 1  
30163 Hannover

**Auftragnehmer:**

Dipl.-Biol. Frank W. Henning

Jahnstr. 5  
35415 Pohlheim

---

Inhaltsverzeichnis		Seite
0.1	Tabellenverzeichnis .....	V
0.2	Anhangsverzeichnis.....	V
0.3	Literatur- und Quellenverzeichnis .....	VI
<b>1</b>	<b>Brutvögel .....</b>	<b>1</b>
1.1	Einleitung .....	1
1.2	Methodik .....	1
1.2.1	Methode der Erfassung der Brutvögel .....	1
1.2.2	Beschreibung der Teilflächen .....	2
1.2.3	Methode der Bewertung der Brutvögel .....	3
1.3	Ergebnisse .....	5
1.3.1	Teilfläche 11: Wipperau-Oberlauf südlich Suhlendorf (Größe 147 ha).....	5
1.3.2	Teilfläche 12: Feldflur westlich Reinsdorf / Röhrsen (Größe 113 ha) .....	7
1.3.3	Teilfläche 13: Auetal südlich Wieren (Größe 95 ha) .....	9
1.3.3.1	Teilfläche 13.1 (Größe 35 ha) .....	10
1.3.3.2	Teilfläche 13.2 (Größe 60 ha) .....	11
1.3.4	Teilfläche 22: Grünland nördlich Hankensbüttel (Größe 268 ha) .....	13
1.3.4.1	Teilfläche 22.1: Grünlanddominierter Niederungsbereich nördlich von Hankensbüttel (Größe 197 ha) .....	13
1.3.4.2	Teilfläche 22.2: Ausgeräumte Ackerlandschaft westlich von Wierstorf (Größe 71 ha).....	15
1.3.5	Teilfläche 41: Heidehöhen westlich Bonese (Größe 252 ha) .....	17
<b>2</b>	<b>Biotopansprüche der wertgebenden und nachgewiesenen Arten .....</b>	<b>19</b>
2.1	Weißstorch ( <i>Ciconia ciconia</i> ) .....	19
2.2	Schwarzmilan ( <i>Milvus migrans</i> ) .....	19
2.3	Rotmilan ( <i>Milvus milvus</i> ).....	20
2.4	Rohrweihe ( <i>Circus aeroginosus</i> ) .....	20
2.5	Habicht ( <i>Accipiter gentilis</i> ) .....	20
2.6	Sperber ( <i>Accipiter nisus</i> ) .....	20
2.7	Mäusebussard ( <i>Buteo buteo</i> ) .....	21
2.8	Turmfalke ( <i>Falco tinnunculus</i> ) .....	21
2.9	Baumfalke ( <i>Falco subbuteo</i> ).....	21
2.10	Rebhuhn ( <i>Perdix perdix</i> ).....	21
2.11	Wachtel ( <i>Coturnix coturnix</i> ) .....	22

---

---

2.12	Wachtelkönig ( <i>Crex crex</i> ) .....	22
2.13	Teichhuhn ( <i>Gallinua chloropus</i> ) .....	22
2.14	Kranich ( <i>Grus grus</i> ) .....	23
2.15	Kiebitz ( <i>Vanellus vanellus</i> ) .....	23
2.16	Bekassine ( <i>Gallinago gallinago</i> ) .....	23
2.17	Hohltaube ( <i>Columba oenas</i> ) .....	24
2.18	Turteltaube ( <i>Streptopelia turtur</i> ) .....	24
2.19	Schleiereule ( <i>Tyto alba</i> ) .....	24
2.20	Waldkauz ( <i>Strix aluco</i> ) .....	25
2.21	Waldohreule ( <i>Asio otus</i> ) .....	25
2.22	Eisvogel ( <i>Alcedo atthis</i> ) .....	25
2.23	Wendehals ( <i>Jynx torquilla</i> ) .....	25
2.24	Grünspecht ( <i>Picus viridis</i> ) .....	26
2.25	Schwarzspecht ( <i>Dryocopus martius</i> ) .....	26
2.26	Mittelspecht ( <i>Picoides medius</i> ) .....	26
2.27	Kleinspecht ( <i>Dryobates minor</i> ) .....	26
2.28	Heidelerche ( <i>Lullula arborea</i> ) .....	27
2.29	Feldlerche ( <i>Alauda arvensis</i> ) .....	27
2.30	Rauchschwalbe ( <i>Hirundo rustica</i> ) .....	27
2.31	Wiesenpieper ( <i>Anthus pratensis</i> ) .....	28
2.32	Schafstelze ( <i>Motacilla flava</i> ) .....	28
2.33	Gebirgsstelze ( <i>Motacilla cinerea</i> ) .....	28
2.34	Nachtigall ( <i>Luscinia megarhynchos</i> ) .....	29
2.35	Gartenrotschwanz ( <i>Phoenicurus phoenicurus</i> ) .....	29
2.36	Braunkehlchen ( <i>Saxicola rubetra</i> ) .....	29
2.37	Feldschwirl ( <i>Locustella naevia</i> ) .....	29
2.38	Teichrohrsänger ( <i>Acrocephalus scirpaceus</i> ) .....	30
2.39	Dorngrasmücke ( <i>Sylvia communis</i> ) .....	30
2.40	Waldlaubsänger ( <i>Phylloscopus sibilatrix</i> ) .....	30
2.41	Pirol ( <i>Oriolus oriolus</i> ) .....	31
2.42	Neuntöter ( <i>Lanius collurio</i> ) .....	31
2.43	Dohle ( <i>Coloeus monedula</i> ) .....	31
2.44	Kolkrabe ( <i>Corvus corax</i> ) .....	32
2.45	Feldsperling ( <i>Passer montanus</i> ) .....	32
2.46	Ortolan ( <i>Emberiza hortulana</i> ) .....	32
2.47	Rohrammer ( <i>Emberiza schoeniclus</i> ) .....	32

<b>0.1</b>	<b>Tabellenverzeichnis</b>	<b>Seite</b>
Tab. 1-1:	Charakterisierung unterschiedlicher Funktionsräume / Lebensraumtypen.....	3
Tab. 1-2:	Ermittlung der Punkte für die Bewertung von Vogelbrutgebieten (WILMS et al.1997).....	4
Tab. 1-3:	Bewertung von Brut- und Nahrungshabitaten ausgewählter Arten (WILMS et al.1997).....	4
Tab. 1-4:	Wertgebende Vogelarten in Teilfläche 11; Größe 147 ha. ....	6
Tab. 1-5:	Wertgebende Vogelarten in Teilfläche 12; Größe 113 ha. ....	8
Tab. 1-6:	Wertgebende Vogelarten in Teilfläche 13.1; Größe 35 ha. ....	10
Tab. 1-7:	Wertgebende Vogelarten in Teilfläche 13.2; Größe 60 ha. ....	12
Tab. 1-8:	Wertgebende Vogelarten in Teilfläche 22.1; Größe 197 ha. ....	14
Tab. 1-9:	Wertgebende Vogelarten in Teilfläche 22.2; Größe 71 ha. ....	16

## **0.2 Anhangsverzeichnis**

---

- Anhang 1: Karten zu den Brutvogelnachweisen
- Anhang 2: Tabellen zu den Brutvogelnachweisen

### 0.3 Literatur- und Quellenverzeichnis

---

- Bauer, H.-G., P. Berthold, P. Boye, W. Knief, P. Südbeck & K. Witt (2002): Rote Liste der Brutvögel Deutschlands. 3., überarbeitete Fassung, 8.5.2002. Ber. Vogelschutz 39: 13-60.
- Bezzel, E. (1985): Kompendium der Vögel Mitteleuropas - Nonpasseriformes: Wiesbaden, Aula-Verlag.
- Bezzel, E. (1993): Kompendium der Vögel Mitteleuropas - Passeriformes: Wiesbaden, Aula-Verlag.
- Brandt, T. (2003): Verbreitung, Bestand und Habitatwahl des Uhus (*Bubo bubo*) in Niedersachsen: Ergebnisse einer landesweiten Erfassung 2002. Vogelkdl. Ber. Niedersachs. 35: 39-54.
- Flade, M. (1994): Die Brutvogelgemeinschaften Mittel- und Norddeutschlands, Grundlagen für den Gebrauch vogelkundlicher Daten in der Landschaftsplanung. Eching, IHW-Verlag.
- Grützmann, J., V. Moritz, P. Südbeck & D. Wendt (2002): Ortolan (*Emberiza hortulana*) und Grauammer (*Miliaria calandra*) in Niedersachsen: Brutvorkommen, Lebensräume. Rückgang und Schutz. Vogelkdl. Ber. Niedersachs. 34: 69-90.
- Heckenroth, H. & V. Laske (1997) Atlas der Brutvögel Niedersachsens 1981 – 1995 und des Landes Bremen. Naturschutz und Landschaftspflege in Niedersachsen 37: S. 1-332.
- Menning, K. (1999): Aktivitätsphasen und Jagdstrategien bei Sperlingskauz (*Glaucidium passerinum*) und Rauhfußkauz (*Aegolius funereus*). Collurio 17: 119-124.
- Südbeck, P. & D. Wendt (2002): Rote Liste der in Niedersachsen und Bremen gefährdeten Brutvögel, 6. Fassung, Stand 2002. Inform. d. Naturschutz Niedersachs. 22: 243-278.
- Südbeck, P., H. Andretzke, S. Fischer, K. Gedeon, T. Schikore, K. Schröder & C. Sudfeldt (Hrsg.)(2005): Methodenstandards zur Erfassung der Brutvögel Deutschlands. Radolfzell 792 S.
- Wilms, U., K. Behm-Berkelmann & H. Heckenroth (1997): Verfahren zur Bewertung von Brutvogelgebieten in Niedersachsen. Vogelkdl. Ber. Niedersachs. 29: 103-111.
- Zang, H. (2002): Verbreitung und Bestand des Sperlingskauzes *Glaucidium passerinum* in Niedersachsen. Ergebnisse einer landesweiten Kartierung 2001/2002 – mit einigen grundsätzlichen Bemerkungen zur Populationsdynamik, DDT-Kontamination, Herkunft und Bestandsentwicklung in Deutschland. Vogelkdl. Ber. Niedersachs. 34: 173-192.

# 1 Brutvögel

## 1.1 Einleitung

Vögel bilden in unseren Breiten die artenreichste Wirbeltierklasse und sind in allen Ökosystemen, von den hohen Lagen der Gebirge bis in die Zentren der Städte und Ortschaften verbreitet. Ihr Auftreten ist eng an bestimmte Landschaftstypen und Landschaftsstrukturen gebunden. Dabei wird die Anzahl der Vogelarten sowohl durch die geographische Lage des Untersuchungsgebietes, deren Relief und Bodenarten als auch durch Vegetation bestimmt. Aufgrund ihres Verhaltens, ihrer Aktivität und vor allem ihrer Lautäußerungen sind die Vögel auffällig und somit leicht und vollständig zu erfassen. Aus diesem Grund kommt ihnen bei der Einschätzung der ökologischen Wertigkeit von terrestrischen Lebensräume eine wichtige Bedeutung zu.

Im Rahmen der Planungen für den Neubau der Bundesautobahn 39 zwischen Wolfsburg und Lüneburg wurde auf vier Probeflächen die Brutvogelwelt erfasst. Innerhalb einer weiteren Teilfläche wurde das Vorkommen von Eulen dokumentiert.

Ziel dieser Untersuchung ist es, aufgrund der Erfassung des Brutvogelbestandes und der Nahrungsgäste die Bewertung von ausgewählten Vogelbrutgebieten vorzunehmen und nach den in Niedersachsen gängigen Verfahren zu bewerten. Diese Bewertung ausgewählter Teilflächen dient als Grundlage für die ökologische Bewertung des gesamten Planungsraumes aus ornithologischer Sicht.

## 1.2 Methodik

### 1.2.1 Methode der Erfassung der Brutvögel

Die Erhebung der Vögel fand auf 5 ausgewählten Untersuchungsflächen statt. Diese wurden vom Auftraggeber vorgegeben und hatten eine Größe von 95 - 260 ha. Die Vogelwelt der Probeflächen wurde mit je 4 Begehungen für die Probeflächen 11, 12, und 22 erfasst für die Probefläche 13 wurden aufgrund vermuteter Spechtvorkommen 5 Begehungen angesetzt. In der Untersuchungsfläche 41 wurden nur die Eulen mit 2 Begehungen erfasst. Ziel der Brutvogelerhebung ist eine flächendeckende und vollständige Erfassung sämtlicher Arten inklusive der Einstufung des Status und der Verortung der Funde für die wertgebenden Arten innerhalb der Probeflächen. Als wertgebend werden alle gefährdeten Arten gemäß Rote-Listen von Deutschland (Bauer et al. 2002) und Niedersachsen (Südbeck & Wendt 2002) bzw. Sachsen-Anhalt, alle geschützten Arten gemäß EU-Vogelschutzrichtlinie und Bundesnaturschutzgesetz sowie weiter für die Biotoptypen charakteristische Arten verstanden.

Die Eulen- und Spechtherhebungen begannen am 17.03.2005 in der Teilfläche 13 und 41. Diese wurden dann während der Begehungszeiträume für die anderen vier Teilflächen fort-

gesetzt. Die Erfassungszeiträume für die Flächen 11, 12, 13 und 22 wurden während der Zeiträume vom 02.-06.04.05, 23.-28.04.05, 18.-24.05.05 und vom 11.-18.06.05 durchgeführt. Die durchschnittliche Bearbeitungszeit lag bei 3 min / ha.

Während der Begehungen der Untersuchungsflächen wurden alle Vogelarten mit Hilfe von Direktbeobachtung (Fernglas) und akustischem Nachweis qualitativ und bei wertgebenden Arten quantitativ erfasst und in Tageskarten eingetragen. Neben revieranzeigenden Merkmalen wie Gesang oder Territorialverhalten wurden auch Balz, Nestbau und die Verhaltensweisen der Brutpflege, wie Futtereintrag und Fütterung außerhalb des Nestes aufgenommen. Für schwer nachzuweisende Arten (Eulen, Spechte, Wachtelkönig, Heidelerche) wurden bei entsprechenden vorkommenden Habitatstrukturen Klangattrappen zum Nachweis eingesetzt. Die Erfassung der Eulen in der Probefläche 41 wurde mit Hilfe von Klangattrappen unter Berücksichtigung der artspezifischen Aktivitätsmuster für die möglichen vorkommenden Arten durchgeführt (Menning 1999). Die Auswertung der Erhebungsdaten erfolgt in Anlehnung an die Methodenstandards zur Erfassung der Brutvögel Deutschlands (Südbeck et al. 2005). Erfassungszeiträume und Wertungsgrenzen für die Stauseinstufung der Arten entsprechen den dort dargestellten Zeiträumen. Bei der Einstufung als Brutvogel oder Brutverdacht galten die Vögel als Brutpaar, wenn sie während zweier Begehungen erfasst wurden (= Brutverdacht) oder ein direkter Brutnachweis durch Nest oder Jungvögel (= Brutnachweis) erfolgte. Erfolgte während der Erhebungen nur eine Beobachtung mit revieranzeigendem Verhalten, so wurde dies als Brutverdacht gewertet, wenn der Nachweis im typischen Bruthabitat erfolgte. Aufgrund der Witterungslage kamen im Frühjahr 2005 viele Arten stark verspätet im Brutgebiet an, so dass einerseits in den üblichen Wertungszeiträumen noch Durchzügler auftraten. Andererseits wurden z.B. Braunkehlchen und Neuntöter oft erst beim letzten Kartierdurchgang im Juni erstmals registriert. Hielten sich diese Vögel revieranzeigend in geeigneten Brutbiotopen auf, wurde in Einzelfällen daher abweichend von SÜDBECK et al. (2005) bereits eine einmalige Registrierung als „Brutverdacht“ gewertet. Generell ist anzumerken, dass die artspezifischen Auswertungskriterien sechs Tagbegehungen zuzüglich der Nachkontrollen vorsehen. Die gewählte Methodik mit nur vier Begehungen erfüllt die Standards nach SÜDBECK et al. (2005) damit nicht, weshalb eine „weichere“ Auslegung der Kriterien für die Wertung als Brutverdacht sinnvoll erscheint.

### **1.2.2 Beschreibung der Teilflächen**

Die Kurzbeschreibung der einzelnen Probeflächen wird der Flächenbewertung vorangestellt. Dabei wird auf die vom Auftraggeber formulierten unterschiedlichen Funktionsräume / Lebensraumtypen Bezug genommen (vgl. Tab. 1-1). Weiterhin werden Besonderheiten und bei den Kartierungen festgestellte Eigenarten der Teilflächen in den Kurzbeschreibungen mit aufgenommen.

Tab. 1-1: Charakterisierung unterschiedlicher Funktionsräume / Lebensraumtypen

Nr.	Faunistische Funktionsraumtypen
	<b>Feldflur (ackerdominiert):</b>
F1	Ackerland, kleinräumig gegliedert, reich an Kleingehölzen und Strukturen
F2	Ackerland, gegliedert, mittleres Angebot an Kleingehölzen und Strukturen
F3	Ackerland weitgehend und großflächig strukturarm
F4	Feldflur mit größeren Anteilen von Grünland abseits der Niederungen
	<b>Niederung, Auen, Moore (grünlanddominiert):</b>
N1	Niederung, Auen, Moore, kleinräumig gegliedert, offen bis halboffen, hoher Grünlandanteil, reich an Gehölzen, Auwald und anderen Strukturen
N2	Niederung, Auen, Moore, großräumig gegliedert, weitgehend offen, hoher Grünlandanteil, mittleres bis geringes Angebot an Kleingehölzen, Auwald und anderen Strukturen (bei struktur- und grünlandarmen Auen zur Feldflur)
	<b>Niederung, Auen, Moore (walddominiert):</b>
N3	Niederung, Auen, Moore, walddominiert, nur kleinere Flächen mit Wiesen und anderen Offenlandstrukturen (Ausgedehnte Auwälder, Bruchwälder)
	<b>Wald, Forst:</b>
W1	Wälder, Feldgehölze im kleinflächigen Wechsel mit kleinräumiger offener Feldflur und Wiesen
W2	(Ausgedehnte) Nadelwälder (Wälder mit Nadelwalddominanz)
W3	(Ausgedehnte) Mischwälder (Nadel- und Laubwälder im Wechsel, Nadelwälder mit merklichen Laubwaldanteilen)
W4	(Ausgedehnte) Laubwälder (Wälder mit Laubwalddominanz)
	<b>Heiden:</b>
H	Halboffene bis offene Heide- und Magerrasenflächen (nur großflächig)
	<b>Siedlungsgeprägte Räume:</b>
S1	Ortslagen, Siedlungen, Gärten

### 1.2.3 Methode der Bewertung der Brutvögel

Für die Bewertung von Brutvogellebensräumen steht ein in Niedersachsen landesweit standardisiertes Verfahren zur Verfügung (WILMS et al. 1997), welches auch hier Anwendung findet. Es basiert auf dem Vorkommen und der Anzahl von Rote Liste-Arten in einer Fläche. Bei diesem Verfahren werden den Brutvogelarten entsprechend ihrer Häufigkeit in dem zu

bewertenden Gebiet und ihrem Gefährdungsgrad (= Rote Liste-Kategorie) Punktwerte zugeordnet (vgl. Tab. 2-1). Die Summen der Punktwerte werden anschließend auf eine Standardflächengröße von 1 km<sup>2</sup> normiert.

**Tab. 1-2: Ermittlung der Punkte für die Bewertung von Vogelbrutgebieten (WILMS et al.1997)**

Anzahl Paare	Rote Liste-Kategorie		
	vom Erlöschen bedroht (1) Punkte	stark gefährdet (2) Punkte	gefährdet (3)* Punkte
1	10,0	2,0	1,0
2	13,0	3,5	1,8
3	16,0	4,8	2,5
4	19,0	6,0	3,1
5	21,5	7,0	3,6
6	24,0	8,0	4,0
7	26,0	8,8	4,3
8	28,0	9,6	4,6
9	30,0	10,3	4,8
10	32,0	11,0	5,0
Jedes weitere Paar	1,5	0,5	0,1

\* Arten der Kategorie „mit geografischer Restriktion“ (R) werden mit den gleichen Punktwerten in die Berechnung einbezogen wie Arten der Kategorie „gefährdet“ (3); P. SÜDBECK u. K. BEHM-BERKELMANN, NLWKN, mdl. Mitt.

Anhand festgelegter Schwellenwerte erfolgt die Einstufung der Endwerte und damit eine Einstufung hinsichtlich lokaler, regionaler, landesweiter oder nationaler Bedeutung des Gebietes für die Brutvogelfauna. Ab einem Wert von 4 Punkten kommt der Untersuchungsfläche eine lokale Bedeutung zu. Ab 9 Punkten besitzt die Fläche eine regionale, bei mehr als 16 Punkten eine landesweite Bedeutung. Eine nationale Bedeutung kommt den Flächen ab einer Summe von 25 Punkten zu. Biotoptypische Arten werden nach Flade (1994) benannt.

Zur Berücksichtigung der besonderen Ansprüche ausgewählter Arten mit großen Aktionsräumen werden zusätzlich deren Nahrungsräume in Abhängigkeit von der Entfernung zum Horst / Brutplatz gewertet (siehe Tab. 1-3). Befindet sich eine Probefläche innerhalb des genannten Radius zum Brutplatz wird der Probefläche eine Bedeutung zugeteilt, auch wenn diese durch die Brutvogelerhebung nicht erreicht wurde.

**Tab. 1-3: Bewertung von Brut- und Nahrungshabitaten ausgewählter Arten (WILMS et al.1997)**

Art	Habitat	Bedeutung nach Entfernung zum Brutplatz [km]			
		national	landesweit	regional	lokal
Schwarzstorch	Naturnahe Wasserläufe, wasserlaufbegleitendes Grünland	5,0	7,5	10,0	12,5
Weißstorch	Feuchtgrünland, Altwasser, feuchte Senken	-	2,5	5,0	7,5
Wiesenweihe	Feuchtgrünland, offene Moorheiden, Salzwiesen	5,0	7,5	10,0	12,5
Kranich	Bruchwald, Feuchtgrünland	-	1,0	1,5	2,0

Arten, die im Anhang I der EU-Vogelschutzrichtlinie geführt werden, wie Schwarz- und Mittelspecht sowie Rauhfußkauz, jedoch nicht in den Roten Listen verzeichnet sind, finden in dieser Bewertung keine Berücksichtigung. Das Vorkommen weiterer punktgenau kartierter Arten, die weder in den Roten Listen noch in Anhang I der EU-Vogelschutzrichtlinie geführt werden, wird verbal behandelt, wenn sie für das Gebiet besonders charakteristisch sind oder in besonders hohen Dichten auftreten. Gleiches gilt für Durchzügler, Nahrungsgäste und mögliche Brutvögel (Brutzeitfeststellungen) der RL-Arten, Anhang-I Arten und weiterer wertgebender/biotoptischer Arten.

### **1.3 Ergebnisse**

Die Darstellung der Ergebnisse erfolgt in der Reihenfolge der Nummerierung der Probestellen. Einer Kurzbeschreibung der in der Untersuchungsfläche vorhandenen Lebensraumstrukturen folgt die tabellarische Auflistung der wertgebenden Vogelarten, die als Brut- bzw. Revierpaare nachgewiesen wurden bzw. für die Brutverdacht besteht und die Einstufung der Bedeutung der Untersuchungsfläche als Brutvogellebensraum. Zusätzlich werden die nachgewiesenen Arten des Anhangs I der EU-Vogelschutzrichtlinie sowie die biotoptischen Arten genannt. Das Vorkommen von Arten mit großem Arealanspruch und gelegentliche Nahrungsgäste und Durchzügler werden ebenfalls hervorgehoben. Anschließend werden die oben aufgelisteten Befunde in einer Kurzcharakterisierung der wertgebenden Brutvogelarten zusammengefasst.

#### **1.3.1 Teilfläche 11: Wipperau-Oberlauf südlich Suhlendorf (Größe 147 ha)**

##### **Kurzbeschreibung der Teilfläche 11**

Die Teilfläche 11 befindet sich südlich von Suhlendorf und westlich von Kölau und umfasst den Oberlauf der Wipperau. Die Ortslage von Güstau begrenzt die Untersuchungsfläche im Nordosten. Es handelt sich bei der Probestelle um ein von Grünland dominiertes Offenland (N1), in das einige wenige junge Feldgehölze eingestreut sind. In der nördlichen Hälfte der Probestelle verläuft das Fließgewässer der Wipperau in östlicher Richtung, deren Breite im gesamten Verlauf innerhalb der Untersuchungsfläche einen Meter kaum überschreitet. Neben dem Grünland, das vorwiegend als Weide und Koppel genutzt wird, finden sich ackerbauliche Bereiche, auf denen vor allem Kartoffeln und Raps angebaut werden. Weiden und Koppeln sind von Zäunen begrenzt. Ein von Bäumen eingerahmtes Stillgewässer befindet sich inmitten eines Ackers am westlichen Rand der Untersuchungsfläche. Ein weiteres Gewässer mit Uferbewuchs aus Weidenbüschen liegt im Nordwesten der Fläche. Mit Erlen gesäumte, künstliche Teiche sind im zentralen Bereich der Fläche zu finden. Am östlichen Rand der Ortschaft Kölau befindet sich ein Waldbereich, der sich durch sein Alter, seinen Baumbestand und ein weiteres Stillgewässer auszeichnet. Die vorhandene Wege und Straßen sind zum Teil asphaltiert und werden überwiegend von Bäumen und Büschen gesäumt.

Wege oder Straßen, die die Untersuchungsfläche von Ost nach West queren, sind nicht vorhanden.

### Wertgebende Vogelarten (Revierpaare / Brutpaare) der Teilfläche 11

Tab. 1-4: Wertgebende Vogelarten in Teilfläche 11; Größe 147 ha.

Art	Revier- / Brutpaare	Deutschland		Niedersachsen		Region Tiefland Ost	
		Gefährdung Rote Liste	Punkte	Gefährdung Rote Liste	Punkte	Gefährdung Rote Liste	Punkte
Rebhuhn	2	2	3,5	2	3,5	2	3,5
Wachtel	3	+		3	2,5	3	2,5
Kiebitz	2	2	3,5	2	3,5	2	3,5
Kleinspecht	1	+		3	1,0	3	1,0
Feldlerche	11	V		3	5,1	3	5,1
Nachtigall	2	+		3	1,8	3	1,8
Gartenrotschw.	1	v		3	1,0	3	1,0
Braunkehlchen	3	3	2,5	2	4,8	2	4,8
Neuntöter	3	+		3	2,5	3	2,5
Ortolan	4	2	6,0	2	6,0	2	6,0
			15,5		31,7		31,7
<b>Endpunkte (Flächenfaktor: 1,47)</b>			<b>10,5</b>		<b>21,6</b>		<b>21,6</b>

Mindestpunktzahlen: Ab 4 lokal, ab 9 regional, ab 16 landesweit, ab 25 Punkten national bedeutend.

Die Teilfläche 11 ist als Brutvogellebensraum von **landesweiter Bedeutung**.

Vorkommen von Arten des Anhang I der EU-Vogelschutzrichtlinie: Weißstorch (NG), Rotmilan (NG = Revierpaar), Rohrweihe (NG), Kranich (1 BZF angrenzender Waldbereich), Schwarzspecht (1 BV), Neuntöter (3 BV), Ortolan (3 BV), Heidelerche (1 BZF südlich der UF am Waldrand).

Bedeutende Vorkommen biotopspezifischer Arten: Kiebitz (1 B, 1 BV), Wachtel (3 BV), Feldlerche (11 BV), Schafstelze (3 BV).

Wichtiger Nahrungsraum für Arten mit großen Arealansprüchen: Weißstorch, Rotmilan, Baumfalke, Rohrweihe, Kolkrabe, Kranich. Balzende Kraniche waren unmittelbar östlich der Untersuchungsfläche in den angrenzenden Waldgebieten zu hören. Brutnachweise liegen aus dem Södenmoor und Kölauer Moor vor (Seebaß in lit). Es ist nicht auszuschließen, dass der Grünlandbereich zum möglichen Nahrungsraum dieser Art gehört.

Gelegentliche Nahrungsgäste / Durchzügler: Bekassine, Steinschmätzer, Wiesenpieper, Graureiher, Dohlen (aus der Brutkolonie in Kölau).

### **Kurzcharakterisierung der wertgebenden Brutvogelarten der Teilfläche 11**

Der Grünland dominierte Offenlandbereich dient sowohl vielen Wiesenvogelarten als Brutraum als auch einer Vielzahl von Großvögeln als Nahrungsraum. Es wurden Braunkehlchen, Schafstelze, Feldlerche und Neuntöter als Brutvogelarten nachgewiesen. In einem zentralen Feldgehölz wurde der Horst eines Mäusebussards lokalisiert. Für den lockeren Baumbestand in der Gemarkung „Punitz“ südwestlich von Güstau liegt die Brutzeitbeobachtung eines Pirols vor. Wiesenpieper und Steinschmätzer wurden als Durchzügler angetroffen. Hervorzuheben ist der Nachweis von vier Ortolanen innerhalb der Probefläche. Am Waldrand südlich der Untersuchungsfläche wurde während der Begehungen eine Heidelerche registriert.

Für den offenen Niederungsbereich lassen sich zusätzlich Grünspecht, Nachtigall, Feldsperling und Kuckuck nachweisen. Gebüsche und Randstrukturen werden von Dorngrasmücke und Goldammer besiedelt. Die Gewässer wurden vom Graureiher als Nahrungsraum genutzt. Höckerschwan und Stockente wurden als Brutvögel erfasst. Trotz Einsatzes der Klangattrappe wurden keine Wachtelkönige nachgewiesen, auch wenn der Untersuchungsraum die notwendigen Habitatparameter für diese Art aufweist.

Hervorzuheben ist die baumbrütende Dohlenkolonie mit 24 Brutpaaren (10 B + 14 BV) am südöstlichen Ortsrand von Kölau. Als Bruthöhlen wurden überwiegend aufgegebene Schwarzspechthöhlen vorgefunden. Auch der Schwarzspecht wurde als Brutvogelart hier nachgewiesen. In der Ortslage von Kölau findet sich eine hohe Zahl von Rauchschnalbenestern. Die Vögel nutzen vor allem den Luftraum über dem Grünlandbereich zum Nahrungserwerb und werden deshalb als Nahrungsgäste und nicht als Revierpaare der Probefläche angesehen.

### **1.3.2 Teilfläche 12: Feldflur westlich Reinsdorf / Röhrsen (Größe 113 ha)**

#### **Kurzbeschreibung der Teilfläche 12**

Die Teilfläche 12 befindet sich westlich der Ortslage von Reinsdorf. Es handelt sich um eine reich strukturierte Feldflur mit größeren Äckern, Wiesen und Feldgehölzen (F1). Im Süden wird die Untersuchungsfläche vom Fließgewässer der Diekrönne begrenzt. Das Gewässer der Diekrönne wird von einem Grünlandbereich gesäumt, der in die südlichen Bereiche der Untersuchungsfläche hineinragt (N1).

Westlich schließt sich an das Untersuchungsgebiet das geschlossene Waldgebiet „Reinsdorfer Heide“ an (W2). Südöstlich der das Untersuchungsgebiet durchquerenden Landesstrasse L 265 erstreckt sich eine ausgeräumte Agrarlandschaft bis zur Ortschaft Röhrsen (F3).

Im Südwesten der Untersuchungsfläche liegt ein Birken-Bruchwald, der sich von den übrigen Feldgehölzen durch seine Wasserführung und seinen Baumbestand unterscheidet. Während dieser Bereich von Birken dominiert wird, herrschen im östlich davon gelegenen Feldgehölz die Eichen vor. Die übrigen Feldgehölze weisen überwiegend einen gemischten Bestand auf,

der von Kiefern dominiert wird. Die Kleinräumigkeit der unterschiedlichsten Nutzungsformen bedingen eine hohe Grenzliniendichte, die vielfältige Lebensräume für Vögel darstellt. Die ackerbaulich genutzten Bereiche werden künstlich bewässert.

### Wertgebende Vogelarten (Revierpaare / Brutpaare) der Teilfläche 12

Tab. 1-5: Wertgebende Vogelarten in Teilfläche 12; Größe 113 ha.

Art	Revier- / Brutpaare	Deutschland		Niedersachsen		Region Tiefland Ost	
		Gefährdung Rote Liste	Punkte	Gefährdung Rote Liste	Punkte	Gefährdung Rote Liste	Punkte
Rebhuhn	1	2	2,0	2	2,0	2	2,0
Kiebitz	1	2	2,0	2	2,0	2	2,0
Kleinspecht	1	+		3	1,0	3	1,0
Heidelerche	2	3	1,8	2	3,5	3	1,8
Feldlerche	8	V		3	4,6	3	4,6
Nachtigall	1	+		3	1,0	3	1,0
Braunkehlchen	2	3	1,8	2	3,5	2	3,5
Neuntöter	5	+		3	3,6	3	3,6
Gesamtpunkte			7,6		21,2		19,5
<b>Endpunkte (Flächenfaktor: 1,1)</b>			<b>6,7</b>		<b>18,8</b>		<b>17,3</b>

Mindestpunktzahlen: Ab 4 lokal, ab 9 regional, ab 16 landesweit, ab 25 Punkten national bedeutend

Die Teilfläche 12 ist als Brutvogellebensraum von **landesweiter Bedeutung**.

Vorkommen von Arten des Anhang I der EU-Vogelschutzrichtlinie: Rotmilan (NG), Schwarzspecht (BV im Wald knapp außerhalb), Neuntöter (5 BV), Heidelerche (2 BV).

Bedeutende Vorkommen biotopspezifischer Arten: Von den Leitarten der halboffenen und reichstrukturierten Feldflur wurden Neuntöter und Wachtel nachgewiesen. Das Rebhuhn als lebensraumholde Art war ebenfalls in der Fläche als Brutvogel vorhanden. Sämtliche steten Begleitarten (Amsel, Goldammer, Dorngrasmücke, Feldlerche und Buchfink) wurden als Brutvögel nachgewiesen.

Wichtiger Nahrungsraum für Arten mit großen Arealansprüchen: Rotmilan, Mäusebussard, Graureiher, Turmfalke.

Gelegentliche Nahrungsgäste / Durchzügler: Wiesenpieper (Grünland Diekrönne) Steinschmätzer (Südlich außerhalb), Grünspecht, Rauchschwalbe, Baumfalke.

### Kurzcharakterisierung der wertgebenden Brutvogelarten der Teilfläche 12

Die Vogelgemeinschaft der halboffenen, reichstrukturierten Feldflur wurde vollständig innerhalb der Probefläche angetroffen. Durch die Vielzahl von Feldgehölzen mit unterschiedlichem Baumbestand – von Kiefer über Erlen hin zu Birken und Eichen – sowie Aufforstungs-

bereichen entsteht eine hohe Grenzliniendichte, die sich in einer hohen Zahl von Dorngrasmücken und Neuntöttern ausdrückt. Es wurden deshalb - neben den wertgebenden Arten der reichstrukturierten Feldflur - auch wertgebende Arten des Offenlandes nachgewiesen. Die Feldlerche wurde mit 8 Revieren erfasst. Bemerkenswert ist der Nachweis einer Kiebitzbrut (1 B) im südwestlichen Bereich der Untersuchungsfläche. Südlich der Diekrönne schließt sich hier an den Untersuchungsraum ein ausgedehnter Schilfbereich an, der von feuchten bis staunassem Grünland eingerahmt wird. Im Bereich der Diekrönne liegen auch weitere Nachweise von Offenlandarten vor. Braunkehlchen, Rohrammer, Teichrohrsänger (knapp außerhalb im Schilfbestand) und Schafstelzen wurden hier als Brutvögel nachgewiesen. Der Graureiher ist in diesem Bereich ein häufiger Nahrungsgast. Während der Zugzeit lassen sich in den südlichen Offenlandbereichen Steinschmätzer und Wiesenpieper als Durchzügler feststellen. Die südlich und südwestlich von Bad Bodenteich ermittelten Grauammervorkommen (Grützmann et al. 2002) erstrecken sich nicht auf den Untersuchungsraum. Diese Art wurde nicht nachgewiesen.

Durch die enge Verzahnung von bewaldeten und offenen Flächenanteilen nutzen ebenfalls eine Vielzahl von Arten den Untersuchungsraum, deren Brutplätze in den angrenzenden Wäldern zu finden sind. Der Rotmilan wurde als Nahrungsgast nachgewiesen. Der Mäusebussard wurden ebenfalls als Nahrungsgast festgestellt, ohne das es Hinweise auf eine Brut innerhalb der Untersuchungsfläche gab. Als Brutvögel der bewaldeten Bereiche und Feldgehölze sind Schwarzspecht, Waldlaubsänger und Pirol zu nennen. Von der Hohлтаube liegt eine Brutzeitbeobachtung vor. Kolkrabe und Baumfalke nutzen das Gebiet ebenfalls zur Nahrungssuche. Während der Kolkrabe aufgrund mehrerer Nachweise als Revierpaar eingestuft wird, ist der Baumfalke nur einmal erfasst worden und deshalb als Nahrungsgast eingestuft. Weitere wertgebende Arten sind Rauchschwalbe und Turmfalke, die den Untersuchungsraum zur Nahrungssuche nutzen. Ihre Brutplätze liegen in der Ortslage von Reinstorf.

Hervorzuheben ist der heute dicht mit Birken bestandene ehemalige Moorbereich im Südwesten der Untersuchungsfläche. Hier wurden Kleinspecht, Nachtigall und Turteltaube als Brutvögel registriert, die als Leitarten der Auwälder eingestuft werden. Ein Verdacht auf einen Kranichbrutplatz bestätigte sich hier nicht, obwohl die notwendigen Lebensraumstrukturen vorhanden sind. Jedoch spricht das derzeitige Wasserregime dieses Bereiches dagegen, da aufgrund der tiefen Gräben eine dauerhafte Wasserführung zur Brutzeit nicht gegeben ist.

### **1.3.3 Teilfläche 13: Auetal südlich Wieren (Größe 95 ha)**

Die Teilfläche 13 mit einer Größe von 95 ha besteht aus zwei Teilbereichen, die sich in ihren Lebensraumstrukturen vollständig unterscheiden. Die Teilfläche 13.1 umfasst eine ausgeräumte Agrarlandschaft mit geringem Grünlandanteil und intensiver Bewirtschaftung und einer Größe von 35 ha (F3). Teilfläche 13.2 ist ein vielgestaltiger Auenbereich, der sich durch Grünland und Brachflächen, unterschiedlichste Formen der Bewaldung und einen mäandrierenden Bachlauf auf einer Fläche von 60 ha auszeichnet (N2).

### 1.3.3.1 Teilfläche 13.1 (Größe 35 ha)

#### Kurzbeschreibung der Teilfläche 13.1

Die Untersuchungsfläche 13.1 umfasst den östlichen Bereich der Teilfläche 13 und wird im Westen durch die Teilfläche 13.2 begrenzt. Im Osten endet die Untersuchungsfläche an der Landesstraße L 270, die Wieren mit Bad Bodenteich verbindet. Es handelt sich bei der Probestfläche um eine völlig ausgeräumte Agrarlandschaft mit geringem Grünlandanteil im nördlichen Bereich (F3). Vereinzelt setzt sich der Ackerbereich in die Teilfläche 13.2 fort. Der gesamte Bereich unterliegt einer intensiven Bewässerung. Entlang der südlich verlaufenden Bahnlinie finden sich eine Baumbegrenzung. Ein Fahrweg ist von Büschen gesäumt.

#### Wertgebende Vogelarten (Revierpaare / Brutpaare) der Teilfläche 13.1

Tab. 1-6: Wertgebende Vogelarten in Teilfläche 13.1; Größe 35 ha.

Art	Revier- / Brutpaare	Deutschland		Niedersachsen		Region Tiefland Ost	
		Gefährdung Rote Liste	Punkte	Gefährdung Rote Liste	Punkte	Gefährdung Rote Liste	Punkte
Rebhuhn	1	2	2,0	2	2,0	2	2,0
Heidelerche	1	3	1,0	2	2,0	3	2,0
Feldlerche	6	V		3	4,0	3	4,0
Rauchschwalbe	3	V		3	2,5	3	2,5
Neuntöter	2	+		3	1,8	3	1,8
Ortolan	2		3,5	2	3,5	2	3,5
Gesamtpunkte			6,5		15,8		15,8
<b>Endpunkte (Flächenfaktor: 1,0)</b>			<b>6,5</b>		<b>15,8</b>		<b>15,8</b>

Mindestpunktzahlen: Ab 4 lokal, ab 9 regional, ab 16 landesweit, ab 25 Punkten national bedeutend

Die Teilfläche 13.1 ist als Brutvogellebensraum von **regionaler Bedeutung**, wobei die landesweite Bedeutung nur knapp unterschritten wird.

Vorkommen von Arten des Anhang I der EU-Vogelschutzrichtlinie: Heidelerche (1 BV), Neuntöter (2 BV), Ortolan (2 BV).

Bedeutende Vorkommen biotopspezifischer Arten: Rebhuhn, Feldlerche, Schafstelze.

Wichtiger Nahrungsraum für Arten mit großen Arealansprüchen: Mäusebussard, Kolkrabe.

Gelegentliche Nahrungsgäste / Durchzügler: Graureiher, Kiebitz, Hohltaube.

### **Kurzcharakterisierung der wertgebenden Brutvogelarten der Teilfläche 13.1**

Die innerhalb dieser Untersuchungsfläche angetroffenen Artenzusammensetzung wird dominiert von den Leitarten der gehölzarmen Felder sowie Arten, die Hecken, Baumreihen und Waldränder besiedeln. Das Vorkommen von Rebhuhn, Feldlerche und Schafstelze ist an offene Landschaften gebunden, die sowohl durch Grünlandnutzung als auch durch Feldfluren geprägt werden. Die Rauchschwalbe nutzt vor allem die freien Feldbereich zum Nahrungserwerb. Sie brütet in den Ställen des Hofes innerhalb der Untersuchungsfläche. Ortolan und Heidelerche wurden entlang der südlichen Grenze der Untersuchungsfläche festgestellt. Hier sind die für diese Arten notwendigen Habitatstrukturen in ausreichendem Maße vorhanden. Trotz ausreichender Flächengröße wurde die Wachtel nicht festgestellt. Dies kann mit dem sehr geringen Grünlandanteil innerhalb der Probefläche in Zusammenhang stehen. Gebüsch- und Heckenbrütende Arten wie Dorngrasmücke und Neuntöter wurden ebenfalls im südlichen Bereich der Teilfläche 13.1 festgestellt. Entlang der Bahnlinie und entlang eines Feldweges finden sich hier Strukturen, die von diesen Arten bevorzugt werden. Als Nahrungsgäste zur Brutzeit wurden Mäusebussard und Hohltaube registriert. Während der Zugzeit hielten sich Kiebitze in den offenen Feldfluren auf.

#### **1.3.3.2 Teilfläche 13.2 (Größe 60 ha)**

##### **Kurzbeschreibung der Teilfläche 13.2**

Die Untersuchungsfläche 13.2 ist der westliche Teilbereich der Teilfläche 13 und umfasst eine abwechslungsreiche Auenlandschaft südlich der Ortschaft Wieren (N1). Westlich schließen sich offene Feldfluren und daran die überwiegend bewaldeten Wierener Berge an. Der Flusslauf der „Aue“ ist als frei fließendes und mäandrierendes Gewässer ausgeprägt. Die angrenzenden Auebereiche werden in vielfältiger Weise genutzt. Es finden sich Kartoffeläcker mit Bewässerung, eine Fichtenschonung sowie feuchte Auwaldbereiche. Grünlandbereiche aus Weiden, Koppeln, Brachen, Weidenbestände, die das Ufer säumen, sowie Hochstauden- und Brennesselfluren sind ebenfalls vorhanden. Kleinflächig finden sich auch Schilfbestände und Gärten. In den östlich des Flusses gelegenen Hanglagen herrschen kleine Waldbereiche vor, die von Ackerflächen unterbrochen werden. Hervorzuheben ist das zum Teil hohe Bestandsalter dieser Waldbereiche und der sie verbindenden Eichenbestände. Eine intensive Nutzung liegt nur innerhalb der Kartoffelanbaubereiche im äußersten nördlichen und südlichen Bereich der Fläche vor.

## Wertgebende Vogelarten (Revierpaare / Brutpaare) der Teilfläche 13.2

Tab. 1-7: Wertgebende Vogelarten in Teilfläche 13.2; Größe 60 ha.

Art	Revier- / Brutpaare	Deutschland		Niedersachsen		Region Tiefland Ost	
		Gefährdung Rote Liste	Punkte	Gefährdung Rote Liste	Punkte	Gefährdung Rote Liste	Punkte
Eisvogel	1	v		3	1,0	3	1,0
Grünspecht	2	v		3	1,8	3	1,8
Kleinspecht	2	+		3	1,8	3	1,8
Feldlerche	2	V		3	1,8	3	1,8
Rauchschwalbe	1	V		3	1,0	3	1,0
Nachtigall	4	+		3	3,1	3	3,1
Braunkehlchen	2	3	1,8	2	3,5	2	3,5
Neuntöter	3	+		3	2,5	3	2,5
Gesamtpunkte			1,8		16,5		16,5
<b>Endpunkte (Flächenfaktor: 1,0)</b>			<b>1,8</b>		<b>16,5</b>		<b>16,5</b>

Mindestpunktzahlen: Ab 4 lokal, ab 9 regional, ab 16 landesweit, ab 25 Punkten national bedeutend

Die Teilfläche 13.2 ist als Brutvogellebensraum von **landesweiter Bedeutung**.

Vorkommen von Arten des Anhang I der EU-Vogelschutzrichtlinie: Schwarzmilan (NG), Rotmilan (NG), Rohrweihe (NG), Eisvogel (BV), Schwarzspecht (BV), Neuntöter (3 BV).

Bedeutende Vorkommen biotopspezifischer Arten: Feldschwirl (2 BV), Nachtigall (4 BV), Neuntöter (3 BV), Turteltaube (2 BV), Sumpfrohrsänger, Fitis, Rohrammer (3 BV), Dorngrasmücke (10 BV), Amsel, Zilpzalp, Buchfink, Goldammer, Gartengrasmücke, Ringeltaube, Fasan, Baumpieper, Stockente, Aaskrähe, Singdrossel, Kuckuck.

Wichtiger Nahrungsraum für Arten mit großen Arealansprüchen: Schwarzmilan, Rotmilan, Rohrweihe.

Gelegentliche Nahrungsgäste / Durchzügler: Graureiher, Gebirgsstelze.

### Kurzcharakterisierung der wertgebenden Brutvogelarten der Teilfläche 13.2

Die kleinräumige Vielgestaltigkeit der untersuchten Auenlandschaft spiegelt sich in einer artreichen Vogelwelt wider. Eine hohe Grenzliniendichte zwischen den Habitaten verbunden mit einem kleinräumigen Nutzungsmosaik führen zu einer Vielzahl von Lebensräumen für Vögel, die von den unterschiedlichsten Arten genutzt werden. Von den Leitarten dieses Lebensraumtyps wurden Nachtigall, Feldschwirl, Neuntöter und Turteltaube nachgewiesen, Aufgrund des Fehlens größerer Schilfbestände kommt der Teichrohrsänger nicht vor. Die Gemeinschaft der 16 steten Begleitarten vollständig vertreten. Hervorzuheben ist, dass sowohl Leitarten als auch stete Begleitarten vorwiegend als Brutvögel auftreten. Die biotoptypi-

sche Artengemeinschaft ist somit vollständig vertreten und unterstützt die Bewertung der Untersuchungsfläche, die aufgrund des Gefährdungstatus getroffen wurde.

Neben den biotoptypischen Arten kommen auch Großvogelarten innerhalb der Untersuchungsfläche vor, die diesen als Nahrungsraum nutzen. Schwarzmilan, Rotmilan und Rohrweihe streifen als Taggreifvögel über die offenen Bereiche. Ebenso nutzt der Kolkrahe die Untersuchungsfläche zur Nahrungssuche. Sein Brutplatz wird in den Wierener Bergen vermutet, da die meisten Flüge in diese Richtung und von dort registriert wurden.

Der Eisvogel wurde mehrfach beobachtet, jedoch fand sich kein Hinweis auf eine Brutröhre. Da die Ufer des Flusslaufs der „Aue“ überwiegend als Steilufer ausgeprägt sind – auch wenn diese nicht sehr hoch sind – ist eine Brut dieser Art sehr wahrscheinlich.

#### **1.3.4 Teilfläche 22: Grünland nördlich Hankensbüttel (Größe 268 ha)**

Die Teilfläche 22 wird in zwei Bewertungseinheiten gegliedert. Teilfläche 22.1 umfasst den durch Grünlandnutzung und reichhaltige Landschaftsstrukturen geprägten südlichen und westlichen Teil mit einer Größe von 197 ha. Die durch ausgeräumte Agrarflächen gekennzeichnete östliche Fläche stellt die Bewertungseinheit 22.2 dar. Diese besitzt eine Flächengröße von 71 ha.

##### **1.3.4.1 Teilfläche 22.1: Grünlanddominierter Niederungsbereich nördlich von Hankensbüttel (Größe 197 ha)**

#### **Kurzbeschreibung der Teilfläche 22.1**

Die Teilfläche 22.1 befindet sich nördlich von Hankensbüttel und umfasst vorwiegend Grünland dominierte und reich strukturierte Wiesenniederung (N2). Eingestreut sind eine Vielzahl von Feldgehölzen, Hecken und Einzelbäumen. Streuobstbestände sind nur spärlich vorhanden. Das Grünland wird östlich der Ortschaft Steimke vorwiegend als Weide genutzt. Wasserführende Gräben sind zum Teil mit Schilf bestanden. Westlich des Gehölzes „Osterholz“ dominieren kleinflächige Ackerfluren für Raps und Getreideanbau. In den Niederungen südlich der K 11 von Hankensbüttel nach Wierstorf herrscht Grünland vor. Auch hier sind einzelne Teiche sowie eine Fichtenschonung zu finden. Die Wege und Straßen werden von Baumreihen und Hecken gesäumt.

## Wertgebende Vogelarten (Revierpaare / Brutpaare) der Teilfläche 22.1

Tab. 1-8: Wertgebende Vogelarten in Teilfläche 22.1; Größe 197 ha.

Art	Revier- / Brutpaare	Deutschland		Niedersachsen		Region Tiefland Ost	
		Gefährdung Rote Liste	Punkte	Gefährdung Rote Liste	Punkte	Gefährdung Rote Liste	Punkte
Rebhuhn	2	2	3,5	2	3,5	2	3,5
Wachtel	1	+		3	1,0	3	1,0
Feldlerche	7	V		3	4,3	3	4,3
Gartenrotschw.	2	v		3	1,8	3	1,8
Braunkehlchen	1	3	1,0	2	2	2	2
Neuntöter	5	+		3	3,6	3	3,6
Gesamtpunkte			<b>4,5</b>		16,2		16,2
<b>Endpunkte (Flächenfaktor: 1,97)</b>			<b>2,3</b>		<b>8,2</b>		<b>8,2</b>

Mindestpunktzahlen: Ab 4 lokal, ab 9 regional, ab 16 landesweit, ab 25 Punkten national bedeutend.

Der Grünland dominierte Niederungsbereich ist als Nahrungsraum für den Weißstorch von Bedeutung, der am Isenhagener See in einer Entfernung von weniger als 2,5 km Entfernung brütet. Teile der Untersuchungsflächen sind zwar mehr als 2,5 km vom Brutplatz entfernt, werden aber aufgrund der vorhandenen Habitatstruktur auch zum Nahrungsraum dieses Brutpaares gerechnet. Der unmittelbar nördlich angrenzende Grünlandbereich entlang des Bottendorfer Bachs gehört zum Nahrungsraum des Kranichs, dessen Brutplätze nördlich davon zu finden sind. Aufgrund des Vorkommens des Weißstorches als Nahrungsgast und der Zuordnung dieser Nahrungsgäste zum Isenhagener Horst erhält dieser Bereich die Wertstufe „**landesweit bedeutend**“.

Vorkommen von Arten des Anhang I der EU-Vogelschutzrichtlinie: Weißstorch (NG), Rotmilan (NG), Kranich (NG unmittelbar außerhalb), Schwarzspecht (1 BZF), Neuntöter (1 B + 4BV).

Bedeutende Vorkommen biotopspezifischer Arten: Dorngrasmücke (13 BV), Schafstelze (5 BV), Feldsperling (5 BV), Rohrammer (5 BV).

Wichtiger Nahrungsraum für Arten mit großen Arealansprüchen: Weißstorch, Rotmilan, Baumfalke, Kolkrabe, Kranich (unmittelbar nördlich angrenzend).

Gelegentliche Nahrungsgäste / Durchzügler: Schleiereule, Graureiher, Dohle, Wiesenpieper

### Kurzcharakterisierung der wertgebenden Brutvogelarten der Teilfläche 22.1

Der Grünland dominierte Offenlandbereich ist durchsetzt mit einigen Feldgehölzen und diese verbindenden Hecken. Die Nutzung dieses Bereiches als Mähgrünland und Weide führen zu einer Einschätzung als regional bedeutsamer Brutvogellebensraum. Ausgesprochene Wiesenvogelarten wie Braunkehlchen, Feldlerche, Schafstelze und Wachtel kommen innerhalb

der Fläche vor. Ihre Zahl ist jedoch nicht besonders hoch. Hervorzuheben ist der Bestand an Neuntöttern mit 5 Brutpaaren, der vor allem auf die Heckenstrukturen zurückzuführen ist. Die Dorngrasmücke wurde mit 13 Brutpaaren festgestellt. Ihre Lebensraumsprüche finden sich innerhalb der Untersuchungsfläche in idealer Form ausgeprägt, so dass die hohe Zahl der nachgewiesenen Vögel nicht verwundert.

Als Großraumvogelarten sind die Vorkommen von Rotmilan, Weißstorch und Kolkrabe hervorzuheben. Während der Rotmilan und Kolkrabe im Feldgehölz des „Osterholzes“ brüten, befindet sich der Brutplatz des Weißstorches am Isenhagener See in Hankensbüttel. In den feuchten Niederungsbereichen geht der Graureiher auf Nahrungssuche. Zusätzlich dient das Gebiet als Nahrungsraum für den Baumfalken, der ebenfalls im „Osterholz“ brütet. Weiterhin wurden Dohlen als Nahrungsgäste angetroffen. Einer der Sammelplätze dieser Art befindet sich südwestlich des Untersuchungsraumes, so dass eine vollständige Nutzung der Teilfläche als Nahrungsraum anzunehmen ist. Innerhalb der Waldbereiche wurden noch Turteltauben und Waldlaubsänger als Brutvögel nachgewiesen. Ebenso fanden sich hier Nachweise von Grünspecht und Schwarzspecht, auch wenn Brutnachweise für diese beiden Arten ausblieben. Gartenrotschwanz und Feldsperling sind ebenfalls in der Fläche als Brutvögel vertreten.

Während der Zugzeit wurden sowohl Braunkehlchen als auch Wiesenpieper nachgewiesen. Als Brutpaar wurden zwei Paare von Braunkehlchen ermittelt, während der Bestand an Rohrammern sich auf 5 Brutpaare beläuft.

#### **1.3.4.2 Teilfläche 22.2: Ausgeräumte Ackerlandschaft westlich von Wierstorf (Größe 71 ha)**

##### **Kurzbeschreibung der Teilfläche 22.2**

Die Teilfläche 22.2 befindet sich westlich von Wierstorf und ist durch intensive Agrarnutzung geprägt (F3). Erschlossen wird dieser Bereich von einem befestigten Fahrweg von Steimke nach Wierstorf, der von einzelnen Obstbäumen gesäumt ist. In den nördlichen Randbereichen der Teilfläche finden sich Hecken sowie von Nadelbäumen dominierte kleinere Feldgehölze. Eine intensiv genutzte Teichwirtschaft mit mehreren Wasserbecken sowie ein Einzelbecken sind in der nördlichen Spitze dieser Teilfläche angelegt.

## Wertgebende Vogelarten (Revierpaare / Brutpaare) der Teilfläche 22.2

Tab. 1-9: Wertgebende Vogelarten in Teilfläche 22.2; Größe 71 ha.

Art	Revier- / Brutpaare	Deutschland		Niedersachsen		Region Tiefland Ost	
		Gefährdung Rote Liste	Punkte	Gefährdung Rote Liste	Punkte	Gefährdung Rote Liste	Punkte
Wachtel	1	+		3	1	3	1
Feldlerche	7	V		3	4,3	3	4,3
Nachtigall	1	+		3	1,0	3	1,0
Gesamtpunkte			1,0		6,3		6,3
<b>Endpunkte (Flächenfaktor: 1,0)</b>			<b>1,0</b>		<b>6,3</b>		<b>6,3</b>

Mindestpunktzahlen: Ab 4 lokal, ab 9 regional, ab 16 landesweit, ab 25 Punkten national bedeutend.

Die Teilfläche 22.2 ist als Brutvogellebensraum von **lokaler Bedeutung**. Berücksichtigt man, dass knapp außerhalb der Teilfläche, im Bereich des „Osterholzes“ Rotmilan, Baumfalke und Kolkrabe als Brutvögel auftreten, kommt man zu einer regionalen Bedeutung.

Vorkommen von Arten des Anhang I der EU-Vogelschutzrichtlinie: Rotmilan (NG), Kranich (NG unmittelbar außerhalb), Eisvogel (NG).

Bedeutende Vorkommen biotopspezifischer Arten: Wachtel (2 BV), Feldlerche (7 BV)

Wichtiger Nahrungsraum für Arten mit großen Arealansprüchen: Rotmilan, Baumfalke, Kolkrabe, Kranich (unmittelbar nördliche angrenzend).

Gelegentliche Nahrungsgäste / Durchzügler: Graureiher (NG), Eisvogel (NG), Kiebitz (DZ), Steinschmätzer (DZ)

### Kurzcharakterisierung der wertgebenden Brutvogelarten der Teilfläche 22.2

Trotz der geringen Strukturvielfalt dieser Teilfläche 22.2 wurden eine Vielzahl gefährdeter Arten des Offenlandes festgestellt. Rotmilan, Baumfalke und Kolkrabe sind Brutvögel des „Osterholzes“ und nutzen die untersuchte Teilfläche als Nahrungsraum. Hervorzuheben ist das Vorkommen von Wachteln und Feldlerchen in dieser Fläche. Ebenso wurde als wertgebende Art die Schafstelze mit fünf Brutpaaren festgestellt.

Die fehlende Strukturierung mit Hecken und Büschen bedingen das Fehlen des Neuntöters, der in der angrenzenden Teilfläche 22.1 vielfach vertreten ist. Jedoch sind die vorhandenen Habitatstrukturen ausreichend für das Vorkommen der Dorngrasmücke, Feldsperling und Goldammer, deren Zahl von Brutpaaren nur als gering gewertet wird. Die Untersuchungsfläche wird ebenfalls als Nahrungsraum von Rauchschwalben genutzt, deren Brutplätze in der Ortslage von Wierstorf zu finden sind. Aufgrund der geringen Größe der Teilfläche und des Fehlens von Grünland sind Ackerrandstreifen und Übergänge zwischen Acker und Grünland

so gut wie nicht vorhanden. Dies mag ein möglicher Grund für das Fehlen des Rebhuhns sein.

In den nördlichen Randbereichen dieser Teilfläche befindet sich eine Teichwirtschaft, die von Bäumen und Büschen gesäumt ist. Hier wurden Eisvogel und Graureiher als Nahrungsgäste festgestellt. Im Bereich der Teichwirtschaft brütete als wertgebende Art zusätzlich ein Teichhuhn. Hier wurde ebenfalls eine Nachtigall als Brutvogel verortet.

### **1.3.5 Teilfläche 41: Heidehöhen westlich Bonese (Größe 252 ha)**

#### **Kurzbeschreibung der Teilfläche 41**

Die Untersuchungsfläche befindet sich im Altmarkkreis Salzwedel (Sachsen – Anhalt) nordwestlich von Diesdorf. Im Norden wird die Untersuchungsfläche von der Landesstrasse L 7 zwischen Schmölaw und Bonese begrenzt. An der Ostgrenze des Untersuchungsgebietes verläuft die K 1001 von Bonese nach Reddigau in Richtung Süden. Es handelt sich bei dieser Fläche um einen ausgedehnten Kiefernforst mit einer geringen Altersstrukturierung und fehlendem Unterwuchs (W2). Die höchste Erhebung und Südgrenze der Untersuchungsfläche stellt der Pistolscher Berg dar. Innerhalb dieser Untersuchungsfläche waren nur die Eulen zu erfassen

#### **Wertgebende Vogelarten (Revierpaare / Brutpaare) der Teilfläche 41**

Innerhalb der Untersuchungsfläche wurden drei auf die Klangattrappe antwortende Waldkäuze nachgewiesen. Trotz intensiver Suche wurde weder die Waldohreule noch Raufuß- oder Sperlingskauz als Brutvögel ermittelt. Rufe junger Waldohreulen waren aus dem Bereich nördlich des Markauer Berges während einer Kartierung im Juni zu vernehmen. Diese konnten jedoch nicht der Untersuchungsfläche eindeutig zugeordnet werden und bleiben damit unberücksichtigt.

Bedeutende Vorkommen biotopspezifischer Arten: Neben den festgestellten Arten des Waldkauzes wurde der Schwarzspecht festgestellt, der für das Vorkommen von höhlenbrütenden Großvogelarten notwendig ist. Ebenso fand sich die Hohltaube als Nachnutzer der Höhlen in diesem Bereich.

Eine intensive Suche nach Raufußkauz ergab keinen Nachweis dieser Art innerhalb der Untersuchungsfläche, obwohl ausschließlicher Kiefernbestand für diese Art sprechen. Dies scheint zunächst überraschend, jedoch ist das Vorkommen des Raufußkauzes damit nicht auszuschließen. Da der Raufußkauz ein potentiell Nahrungstier für den Waldkauz darstellt, verhalten sich Raufußkäuze bei Anwesenheit von Waldkäuzen, die hier dokumentiert wurden, ausgesprochen heimlich. Der Nachweis von Vorkommen des Raufußkauzes bei gleichzeitigem Vorkommen des Waldkauzes ist in diesem Falle kaum durch eine Klangattrappe möglich, sondern vielmehr durch permanenten Aufenthalt im Untersuchungsraum und

der Erfassung spontaner Lautäußerungen. Diese wurden aber während des Aufenthaltes in der Fläche nicht registriert.

Auch für den Sperlingskauz konnten innerhalb der Probefläche weder rufende Männchen noch Reviere oder Brutnachweise gefunden werden. Die nächsten Vorkommen auf niedersächsischer Seite finden sich in der Lüneburger Heide (Zang 2002).

Der Verbreitungsschwerpunkt des Uhus in Niedersachsen ist das südniedersächsische Bergland. Die nächsten Brutnachweise stammen aus dem Kreis Lüchow-Dannenberg (Brandt 2003). Es konnten keine Hinweise für diese Art im Bereich des Untersuchungsraumes ermittelt werden.

## 2 Biotopansprüche der wertgebenden und nachgewiesenen Arten

Die Biotopansprüche der wertgebenden Arten, die in den Untersuchungsflächen nachgewiesen wurden, sind aus eigenen Erfahrungen und der Literatur zusammengestellt worden. Als Literaturquellen dienten das „Handbuch der Vögel Mitteleuropas“, Kompendium der Vögel Mitteleuropas“ (Bezzel 1985, 1993), „Die Brutvogelgemeinschaften Mittel- und Norddeutschlands“ (Flade 1994) sowie in einzelnen Fällen Artmonographien. Angaben zur Verbreitung in Niedersachsen wurden aus dem Atlas der Brutvögel Niedersachsens 1981-1995 (Heckenroth & Laske 1997) sowie aus „Die Vögel Niedersachsens“ entnommen.

### 2.1 Weißstorch (*Ciconia ciconia*)

Der Weißstorch bevorzugt offene, weiträumige, struktur- und artenreiche Wiesenlandschaften und Sümpfe mit Kleingewässern oder Überschwemmungszonen. Die Intensivierung der Grünlandnutzung in den Niederungen, Drainagen und Ausdeichung von Überschwemmungswiesen sowie die Beseitigung von Kleingewässern können diese Art gefährden. Die Erhaltung und Förderung von großflächig extensiv bewirtschaftetem Grünland auf feuchten Standorten, der Verzicht auf Drainagen und weiterer Verkleinerung von Retentionsräumen entlang von Flüssen im Lebensraum der Art können sich für den Weißstorch fördernd auswirken. Der Schwerpunkt der Verbreitung des Weißstorches in Niedersachsen liegt entlang der periodisch überfluteten Flusstäler von Weser, Aller und Elbe. Im Untersuchungsraum stellt der Einzugsbereich der unteren Allerniederung einen bedeutenden Besiedlungs- und Ausbreitungsbereich dar (Brutvorkommen z.B. in Velstove, Brackstedt, Warmenau). Weitere Brutvorkommen im südlichen Untersuchungsraum befinden sich unter anderem am Isenhagener See in Hankensbüttel, in Knesebeck und in Wittingen. Im Landkreis Uelzen existieren aktuell keine Vorkommen; im Landkreis Lüneburg konzentrieren sich die Brutplätze auf die Elbmarsch. Im Untersuchungsraum liegt der Horstplatz in Erbstorf mit den zugehörigen Nahrungsflächen. Der niedersächsische Bestand schwankt aktuell um 400 Brutpaare.

### 2.2 Schwarzmilan (*Milvus migrans*)

Diese Greifvogelart ist eng an Gewässer gebunden und horstet in Wäldern, oft Auwäldern oder auch Feldgehölzen. Der Neststandort befindet sich häufig in der Nähe von Gewässern oder Feuchtgrünländern und anderen Feuchtgebieten in deren Nähe die Nahrungssuche stattfindet. Ebenso werden Mülldeponien zur Nahrungssuche aufgesucht. Die Nahrung besteht vor allem aus kranken oder toten Fischen, Kleinsäugetern, Vögeln aber auch Wirbelloser. Entsprechend seiner Lebensraumsprüche und arealgeographischer Verbreitung ist der Schwarzmilan auf die südlichen und östlichen Landesteile beschränkt und v. a. an Weser und Elbe zu finden. Der aktuelle niedersächsische Brutbestand beträgt ca. 100 Brutpaare.

Auch im Wolfsburger Raum (Drömling, Obere-Aller-Niederung) liegt ein Verbreitungsschwerpunkt dieser Art.

### **2.3 Rotmilan (*Milvus milvus*)**

Der Rotmilan nutzt überwiegend Grünlandbereiche zur Nahrungssuche. Er bevorzugt eine Landschaft mit einer Mischung aus alten Laubwäldern, offenen Feldern und Wiesen, in der er Kleinsäuger und Insekten jagen kann. Die Gefährdungsursachen liegen für diese Vogelart vor allem im Lebensraumverlust durch Verbauung und in der Intensivierung der Landwirtschaft. Der Rotmilan ist im östlichen Niedersachsen flächendeckend verbreitet, während das westliche Niedersachsen nur spärlich besiedelt ist. In Niedersachsen nisten derzeit ca. 1000 Brutpaare. (Ost-)Niedersachsen liegt im Hauptverbreitungsgebiet des Rotmilans aus nationaler und europäischer Sicht; für den Erhalt dieser Art kommt dem östlichen Niedersachsen daher eine herausragende Verantwortung zu.

### **2.4 Rohrweihe (*Circus aeruginosus*)**

Die Rohrweihe brütet bevorzugt in großflächigen Röhrichten, die in offene Landschaften eingebettet sind. Diese offenen Landschaften werden als Jagdgebiet genutzt. Das Nest befindet sich vor allem im Schilf oder Röhricht häufig über dem Wasser, selten in Raps- oder Getreidefeldern. Die Nahrung besteht zur Brutzeit aus Säugetieren bis zur Größe eines Kaninchens und aus Vögeln bis zur Größe eines Blässhuhns. In den küstennahen Flussniederungen, in Niedermooren und an Gewässern im Flachland sowie in Südostniedersachsen sind die Brutgebiete der Rohrweihe zu finden, der Bestand liegt landesweit bei ca. 550 Brutpaaren.

### **2.5 Habicht (*Accipiter gentilis*)**

Der Habicht besiedelt Großlandschaften mit einer Kombination aus Waldgebieten und Offenland. Seine Nahrung, die aus Vögeln bis zu Fasanengröße und Säugern bis Hasengröße besteht, jagt er in halboffenen Landschaften und Feuchtgebieten. Entsprechend der großräumigen Waldverbreitung ist der Habicht in ganz Niedersachsen verbreitet, meidet jedoch die waldfreien Bereiche in Küstennähe. Der Brutbestand in Niedersachsen beträgt derzeit ca. 2.500 Brutpaare bei positivem Bestandstrend.

### **2.6 Sperber (*Accipiter nisus*)**

Der Sperber besiedelt reich strukturierte Offenlandbereiche und jagt in Hecken- und damit deckungsreichen Lebensräumen. Waldränder, Gärten und halboffenen Feuchtgebiete bieten diesem Kleinvogeljäger ebenfalls gute Lebensbedingungen. Das Nest wird häufig in dichten Nadelholzbeständen angelegt. Die Verbreitung des Sperbers in Niedersachsen gleicht der

des Habichts und ist an die Waldgebiete gebunden. Derzeit brüten landesweit ca. 3000 Brutpaare bei positivem Bestandstrend.

## 2.7 Mäusebussard (*Buteo buteo*)

Der Mäusebussard besiedelt Wälder und Gehölze aller Art, die sich mit Offenlandbereichen abwechseln. Seine Jagdgebiete sind vorwiegend offenen Landschaften, in denen er bodenbewohnende und tagaktive Kleintiere wie Wühlmäuse, Langschwanzmäuse oder Kaninchen jagt. Als Brutplatz dienen Feldgehölze oder Wälder, in ausgedehnten Agrarlandschaften werden Einzelbäume für die Brutplatzanlage genutzt. Der Mäusebussard ist in ganz Niedersachsen häufig und flächendeckend verbreitet (ca. 10.000 Brutpaare). Selbst in den Hochlagen des Harzes ist diese Art nachzuweisen.

## 2.8 Turmfalke (*Falco tinnunculus*)

Der Turmfalke besiedelt offene Landschaften, die in enger Verbindung zu kleinen Wäldern, Feldgehölzen, Baumgruppen oder Siedlungen stehen. Seine Nahrung besteht überwiegend aus Kleinsäugern und Jungvögeln, denen er in der Luft durch den „Rüttelflug“ auflauert, um diese dann am Boden zu erbeuten. Nach dem Mäusebussard ist der Turmfalke mit landesweit ca. 5.000 Brutpaaren die zweithäufigste Greifvogelart in Niedersachsen und entsprechend flächendeckend verbreitet. Da große geschlossene Waldgebiete gemieden werden, sind diese Bereiche entsprechend geringer besiedelt.

## 2.9 Baumfalke (*Falco subbuteo*)

Der Baumfalke ist ein Luftjäger und erbeutet seine Nahrung im freien Luftraum. Ein Flächenbezug für den Baumfalken ergibt sich deshalb aus den Lebensraumsprüchen seiner Beutetiere. Offene Landschaften mit einem hohen Grünlandanteil gehören ebenso zu den Nahrungsrevieren wie Kahlschläge, Heiden und Moore oder reich strukturierte Mosaiklandschaften in Gewässernähe. Die Orte der Nahrungsjagd richten sich damit vor allem nach der Verfügbarkeit der unterschiedlichen Nahrungstiere und deren zeitlichen Auftreten im Luftraum. In Niedersachsen kommt die Art in allen naturräumlichen Regionen vor, Hauptverbreitungsgebiet ist jedoch das Tiefland; der landesweite Bestand beträgt derzeit ca. 300 Brutpaare mit abnehmender Tendenz.

## 2.10 Rebhuhn (*Perdix perdix*)

Das Rebhuhn besiedelt offene Landschaften, allenfalls mit lückigem Gehölzbewuchs. Vor allem Äcker, besonders wenn diese extensiv genutzt bzw. mit breiten Säumen versehen sind, aber auch Grünland, Sandheiden, Moorheiden, Trockenrasen, Ödland, Ruderalflächen, Kiesgrubengelände u.ä. werden als Lebensraum angenommen. Die Nahrung ist überwiegend pflanzlich, enthält jedoch vor allem in den Sommermonaten einen hohen Anteil an In-

sekten. Die Nahrung der Küken besteht in den ersten zwei Wochen fast ausschließlich aus Kleintieren. Danach nimmt der Anteil an pflanzlicher Nahrung stetig zu. Bei der pflanzlichen Nahrung werden vor allem Sämereien von Feldkräutern, Klee, Luzerne, Grasspitzen und Wintergetreide verzehrt. Das Rebhuhn ist in ganz Niedersachsen dort verbreitet, wo Offenlandbereiche vorherrschen. Nach starken Bestandseinbrüchen in den letzten Jahrzehnten um ca. 90 % hat sich der Bestand aktuell auf niedrigem Niveau stabilisiert. Die aktuellen Bestandsschätzungen für Niedersachsen schwanken zwischen 10.000 und 30.000 Brutpaaren.

### **2.11 Wachtel (*Coturnix coturnix*)**

Die Wachtel besiedelt möglichst gehölzfreie Felder, Wiesen und Ruderalflächen. Sie benötigt hier eine hohe, Deckung bietende Krautschicht und bevorzugt warme und dabei frische Sand-, Moor- oder tiefgründige Löß- und Schwarzerdeböden. Vor allem in Wintergetreide, Klee, Luzerne, Heu- und Streuwiesen ist diese Art zu finden. Familien mit Küken finden sich auch in Hackfruchtfeldern oder ähnlichem. Verbreitungsschwerpunkte sind das Emsland, die Diepholzer Moorniederung, die Untere Mittelelbeniederung mit Jeetzel-Dumme Niederung. Aufgrund des möglichen invasionsartigen Auftretens sind Bestandszahlen und -schwankungen für diese Art schwer zu erfassen.

### **2.12 Wachtelkönig (*Crex crex*)**

Brutvogel der großräumigen, offenen bis halboffenen Niederungslandschaften mit Klein- und Randstrukturen, von Niedermooren, Marschen, auch ackerbaulich geprägten Flussauen und Talauen des Berglandes sowie von Feuchtwiesen mit hochwüchsigen Seggen-, Wasserschwaden- oder Rohrglanzgrasbeständen, häufig in landseitigen, lockeren Schilfröhrichten größerer Gewässer im Übergang zu Riedwiesen. Kommt auch in randlichen Zonen von Niederungen in der Wechselzone von feuchten zu trockeneren oder in anmoorigen Standorten vor, dort auf Wiesen mit hochwüchsigen Grasbeständen, Hochstaudenfluren und in Brachen, seltener auf Äckern (Getreide und Raps) oder im Bereich von Klärteichen und Regenwasserrückhaltebecken. Verbreitungsschwerpunkte in Niedersachsen liegen in den grundwasser-nahen Landschaften der Marschen und Flussniederungen sowie den Talauen des Berglandes, v.a. in den Niederungen von Ems, Hamme, Wümme, Unterelbe und der oberen Leine. Landesweit wird der Bestand aktuell auf ca. 400 Brutpaare geschätzt, dieser schwankt aber sehr stark. 2005 war allgemein ein ausgesprochen schlechtes Wachtelkönig-Jahr.

### **2.13 Teichhuhn (*Gallinua chloropus*)**

Das Teichhuhn besiedelt Gewässer aller Art mit dichtem Uferbewuchs wie Ufergebüsch, Röhrichten, Binsen oder Seggen. Es ist auch an sehr kleinen Gewässern bzw. Röhrichten mit sehr kleinen Wasserstellen zu finden. Parkteiche, Klärteiche, Wiesengräben, Kanäle und andere Fließgewässer werden ebenfalls besiedelt. Die Nahrungssuche kann zum Teil auch auf Rasenflächen stattfinden. Die Gefährdungsursachen für diese Art liegen vor allem im

Lebensraumverlust und in den Störungen durch den Freizeitbetrieb. Diese Eingriffe zeichnen sich durch Entwässerungen, Gewässerausbau oder die Beseitigung von kleinen Gewässern aus. Das Teichhuhn hat seinen Verbreitungsschwerpunkt in den grundwassernahen Regionen Niedersachsens und ist mit landesweit ca. 5.000 Brutpaaren fast flächendeckend verbreitet bei jedoch abnehmender Tendenz.

### **2.14 Kranich (*Grus grus*)**

Der Brutplatz des Kranichs befindet sich innerhalb von Waldkomplexen mit knöchel- bis hüft-tiefem Wasser. Bevorzugt werden Birken- und Erlensümpfe und -bruchwälder. Auch verlan-dende Seen, Nassbrachen, Waldmoore oder Röhrichte werden besiedelt. Die Nahrungssu-che findet sowohl in Grünlandbereichen als auch auf Äckern statt. Während der Zugzeit im Herbst und Frühjahr kann es zu großen Ansammlungen dieser Vögel kommen. Der Kranich brütet an mehreren Stellen im Untersuchungsraum und ist in den letzten Jahren landesweit in Ausbreitung begriffen. Der aktuelle Brutbestand beträgt landesweit über 400 Brutpaare. Der größte Teil der Brutvorkommen entfällt auf die östlichen Landesteile, in den letzten Jah-ren wurde aber auch die Diepholzer Moorniederung wiederbesiedelt.

### **2.15 Kiebitz (*Vanellus vanellus*)**

Der Kiebitz ist ein Brutvogel offener, kurzrasiger Grünlandbereiche, besiedelt aber ersatz-weise auch zunehmend Ackerflächen. Er benötigt für seinen Brutplatz flache und weithin offene und strukturarme Flächen. Die Vegetation sollte zu Beginn der Brutzeit lückig oder sehr kurz sein. Für die Jungvögel ist ebenfalls eine nicht zu hohe und zu dichte Vegetation wichtig. Die Gründe für die rückläufige Entwicklung der Bestandszahlen sind vielfältig, doch zeichnet sich klar ab, dass generell der zu geringe Bruterfolg die Hauptursache darstellt. Der Kiebitz kommt mit unterschiedlich hohen Brutdichten in ganz Niedersachsen vor. Gemieden werden jedoch die trockenen Sandböden und die Mittelgebirge. Der landesweite Bestand beträgt derzeit ca. 27.500 Brutpaare bei stark abnehmender Tendenz, die Verbreitungs-schwerpunkte liegen in den westlichen und küstennahen Landesteilen.

### **2.16 Bekassine (*Gallinago gallinago*)**

Diese Art ist ein Brutvogel, der feuchten bis nassen, deckungsreichen, mitunter auch locker mit Bäumen oder Büschen bestandenen Grasländer und Moore. Hinzu kommen Über-schwemmungsflächen, Verlandungszonen oder extensiv beweidetes Grün- und Marschland. Diese werden sowohl während der Brutzeit als auch auf dem Zug genutzt. Die Gefährdungs-ursachen dieser Art liegen vor allem im Lebensraumverlust. Grundwasserabsenkung oder Entwässerung und Zerstörung von Überschwemmungsflächen und die Ausräumung der Landschaft, besonders der wasserständigen Kleinlebensräume, gefährden diese Art. Die Bekassine besiedelt vorwiegend das nördliche und mittlere Niedersachsen und ist entspre-

chend ihrer Lebensraumsprüche an feuchtes Grünland gebunden. Auch im Planungsraum gibt es Brutvorkommen dieser Art.

### **2.17 Hohлтаube (*Columba oenas*)**

Die Hohлтаube ist ein Höhlenbrüter, der vorwiegend in ausgedehnten Wäldern zu finden ist. Bevorzugt werden Buchenhallenwälder oder inselartige Buchenbestände innerhalb größerer Nadelwälder. Als Nachnutzer von Höhlen ist sie auf die Anwesenheit von Schwarzspechten angewiesen und kommt dem entsprechend auch in den vom Schwarzspecht besiedelten Nadelwäldern der Lüneburger Heide vor. Für die Nahrungssuche werden landwirtschaftliche Nutzflächen oder der Waldboden aufgesucht. Die Nahrung besteht überwiegend aus Samen und Früchten. Die Brutverbreitung in Niedersachsen spiegelt deutlich die Waldverteilung des Landes wieder, wo sie mit derzeit ca. 10.000 Brutpaaren vorkommt. Innerhalb des Planungsraumes ist diese Art als Brutvogel weit verbreitet.

### **2.18 Turteltaube (*Streptopelia turtur*)**

Wärmebegünstigte Mischwälder, Kiefernforste und Moorwälder, parkartige Landschaften sowie Auwälder bilden den Lebensraum der Turteltaube. Die Nahrung ist fast nur pflanzlich, vor allem Früchte und Samen krautiger Pflanzen und Kiefern- und Fichtensamen. Die ursprünglich im asiatischen Raum verbreitete Art hat sich in den letzten 70 Jahren ausgehend von der Balkanhalbinsel über fast ganz Europa ausgebreitet. Das mittlere und südliche Niedersachsen wird von dieser Art fast vollständig in derzeit ca. 10.000 Brutpaaren besiedelt. Dies schließt auch den Planungsraum mit ein.

### **2.19 Schleiereule (*Tyto alba*)**

Die Schleiereule jagt in offenen und halboffenen Agrarlandschaften nach Kleinsäugetieren oder großen Insekten. Bevorzugt werden Niederungsbereiche, die durch eingestreute Baumgruppen, Hecken und Feldgehölze reich strukturiert sind. Der Brutplatz findet sich vorwiegend in Gebäuden wie Scheunen und Kirchtürmen. Die winterliche Schneelage kann starke Populationsschwankungen zur Folge haben, da die Nahrungsverfügbarkeit stark eingeschränkt ist. Die Verbreitung in Niedersachsen scheint stark von lokalen Artenhilfsmaßnahmen abhängig zu sein, da größere Verbreitungslücken vorliegen. Im Untersuchungsraum befindet sich aufgrund intensiver Nistkastenbetreuung in den Landkreisen Gifhorn und Uelzen ein Verbreitungsschwerpunkt dieser Art, weitere Hauptvorkommen befinden sich im westlichen und nördlichen Niedersachsen. Der landesweite Bestand liegt derzeit bei ca. 2.000 Brutpaaren bei positivem Bestandstrend.

## 2.20 Waldkauz (*Strix aluco*)

Der Waldkauz besiedelt reich strukturierte Landschaften mit ganzjährig gutem und leicht erreichbarem Futterangebot. Lichte und lückige Altholzbestände in Laub- und Mischwäldern werden bevorzugt. Der Nistplatz des Waldkauzes wird vorwiegend in Baumhöhlen angelegt. Die Nahrung besteht aus Kleinsäugetern, die von einer Warte aus gejagt werden. Der Waldkauz ist in Niedersachsen flächendeckend mit ca. 5.000 Brutpaaren verbreitet und kommt auch im Planungsraum vor. Die höchsten Dichten für diese Art werden im Bergland erzielt.

## 2.21 Waldohreule (*Asio otus*)

Brutvogel in Feldgehölzen, Waldrandbereichen, Baumreihen und Hecken, wobei Fichten- und Kiefernbestände bevorzugt werden. Jagdgebiete sind deckungsarme, niedrige Vegetationsbestände wie Felder, Wiesen, Niedermoore, Kahlschläge etc.. Nistplatz bevorzugt in alten Krähennestern. In Niedersachsen flächendeckend verbreitet, stabiler Bestand von ca. 5.000 Brutpaaren.

## 2.22 Eisvogel (*Alcedo atthis*)

Der Eisvogel besiedelt kleinfischreiche Still- und Fließgewässer mit ausreichender Sichttiefe und geeigneten Ansitzwarten in einer Höhe von zwei bis drei Metern über dem Wasser. Der Brutplatz befindet sich am Ende einer Röhre, die in steile, sandige bis lehmige Erdabbrüche mit einer Mindesthöhe von 50 cm gegraben wird. Notwendige Lebensraumrequisiten sind überhängende Äste, Reusenpfähle oder Brücken als Ansitze zum Stoßtauchen sowie nicht zu weit entfernt vom Wasser gelegene Steilwände. Der Eisvogel ist in Niedersachsen ein weit verbreiteter Brutvogel mit einem Bestand von derzeit ca. 500 Brutpaaren. Jedoch stellen nicht nur Fließgewässer einen Lebensraum für diese Art dar. Sekundärlebensräume wie Kiesgruben können ebenfalls besiedelt werden.

## 2.23 Wendehals (*Jynx torquilla*)

Bewohner von teilbewaldeter oder locker mit Bäumen bestandenen Landschaften mit offenen Freiflächen zur Nahrungssuche am Boden (z.B. Feldgehölze, Alleen, Parkanlagen, Dorfränder, Obstgärten und -plantagen usw.). Auch in lichten, alten Laub- und Kiefernwäldern sowie Pionierwäldern, kurzrasigen, trocken-warmen und mageren Standorten sowie Brachestreifen, in denen die Krautschicht nicht zu dicht und zu hoch ist; meidet im Allgemeinen feuchte Standorte (Fehlen von Ameisen als Nahrungsgrundlage). Brütet in Spechthöhlen und anderen Baumhöhlen, plündert dazu auch Nester anderer Höhlenbrüter und nimmt auch künstliche Nisthöhlen an. Kommt heute fast nur noch im östlichen und kontinentalen Niedersachsen vor, während die Verbreitung im westlichen Teil sehr sporadisch geworden ist. Der landesweite Bestand ist sehr stark rückläufig und liegt aktuell nur noch bei ca. 500 Brutpaaren.

## 2.24 Grünspecht (*Picus viridis*)

Diese Art besiedelt halboffene Mosaiklandschaften mit größeren, lichten bis stark aufgelockerten Altholzbeständen im Kontakt zu Wiesen, Weiden oder Grünanlagen im Siedlungsbereich. Die Nahrung besteht überwiegend aus Ameisen und anderen kleinen Insekten. Vor allem der Rückgang der Nahrungsressourcen durch Pestizideinsatz stellt eine Gefahr für diese Vogelart dar. Der Schwerpunkt der Verbreitung des Grünspechtes liegt in Niedersachsen in der Lüneburger Heide und im Wendland. Der landesweite Bestand beträgt derzeit ca. 2.000 Brutpaare bei leicht abnehmender Tendenz. Auch der Planungsraum gehört zum Verbreitungsgebiet dieser Art.

## 2.25 Schwarzspecht (*Dryocopus martius*)

Der Schwarzspecht besiedelt ausgedehnte Laub-, Misch- und Nadelwälder, mit nach Möglichkeit hohem Altholzanteil. In diesem werden sowohl Schlaf- als auch Bruthöhlen angelegt, wobei ein freier Anflugkorridor wichtig ist. Als Nahrungsbiotop werden ausgedehnte Wälder mit holzbewohnenden Arthropoden bevorzugt. Als Nahrung werden Ameisen, holzbewohnende Käfer, Hymenopteren, Dipteren, Schmetterlingsraupen und Spinnen verzehrt. Der Schwarzspecht ist die zweithäufigste Spechtart in Niedersachsen und entsprechend seiner Lebensraumsprüche fast flächendeckend verbreitet. Der Bestand in Niedersachsen ist stabil und beträgt derzeit ca. 4.000 Brutpaare bei leicht positivem Trend. Auch der Planungsraum gehört zum Verbreitungsraum dieser Art.

## 2.26 Mittelspecht (*Picoides medius*)

Bewohner alt- und totholzreicher Laubwälder, wobei eine starke Bindung an grobborkige Baumbestände (heute v.a. über 100 Jahre alte Eichen, aber auch Erlen, Eschen, extrem alte Buchen etc.) besteht. Ursprünglich Bewohner von Hartholzauen der Flüsse, im Anschluss an Eichenwälder auch Einwanderung in Parks, Villenviertel usw., auch in sehr alten Buchenwäldern (> 250 Jahre). Brütet in selbstgebaute Höhle in Stämmen oder starken Ästen von Laubhölzern, fast stets in geschädigtem Holz. Verbreitung in Niedersachsen unregelmäßig mit Verbreitunginseln, die durch große Lücken unterbrochen sind. Einer der Hauptverbreitungsräume ist das südöstliche Niedersachsen, der landesweite Bestand liegt aktuell bei ca. 1.200 Brutpaaren und ist relativ stabil.

## 2.27 Kleinspecht (*Dryobates minor*)

Der Kleinspecht brütet in Laub-(Misch-)Wäldern, bevorzugt Erlen- und Birkenbruchwälder, Hartholzauen, Birken-Eichenwälder und Erlen-Eschen-Wälder. Oft sind die Bruthöhlen in Ufergehölzen, z.B. bachbegleitenden Saumgehölzen und halboffenen Niederungen zu finden. Er besiedelt Wälder zum Teil bereits im Stangenholzalder sowie Parks und Gärten mit altem Baumbestand und Hochstammobstbestand. Die mittleren, östlichen und südlichen

Landesteile Niedersachsens sind flächendeckend vom Kleinspecht mit ca. 2.000 Brutpaaren besiedelt bei leicht abnehmendem Bestandstrend. Dies umfasst auch den Planungsraum, in dessen Nähe (Drömling, Wendland, mittlere und obere Aller) die höchsten Dichten für diese Art ermittelt wurden.

### **2.28 Heidelerche (*Lullula arborea*)**

Die Heidelerche besiedelt halboffene Landschaften auf Sandböden mit schütterer Gras- und Krautvegetation. Entscheidende Habitatrequisite sind Waldränder, ersatzweise auch Feldgehölze, breite Hecken oder parkartige Landschaftsstrukturen. Die angrenzenden Offenlandbiotope müssen offene Sandstellen, z.B. an unbefestigten Wegen aufweisen. In Niedersachsen werden überwiegend Äcker oder junge Ackerbrachen, Heiden und Magerrasen besiedelt, daneben auch Kahlschlagsflächen und Bodenabbaugebiete. Die Nahrung der Heidelerche besteht überwiegend aus kleinen Insekten und anderen Wirbellosen. Pflanzensamen, Schmetterlingslarven, Käfer und Blattwespen werden ebenso verzehrt. Entsprechend der Verbreitung sandiger Böden in Niedersachsen bilden der Osten und der Westen entlang der Ems die Verbreitungsschwerpunkte dieser Art; der landesweite Bestand wird derzeit auf etwa 6.000 bis 6.500 Brutpaare geschätzt. Die höchsten Dichten finden sich großflächig in den Heideflächen und Truppenübungsplätzen der Lüneburger Heide. Die Heidelerche ist in der Lüneburger Heide und dem Wendland aber auch in der walddahen Agrarlandschaft fast flächendeckend vertreten.

### **2.29 Feldlerche (*Alauda arvensis*)**

Die Feldlerche ist ein Brutvogel im offenen Gelände mit weitgehend freiem Horizont. Sie legt ihr Nest auf trockenen bis wechselfeuchten Böden und in niedriger sowie abwechslungsreich strukturierter Gras- und Krautschicht an. Bevorzugt wird eine karge Vegetation mit offenen Stellen. An einem idealen Neststandort beträgt die Vegetationshöhe 15 bis 20 cm bei einem Anteil der Bodenbedeckung von 20 bis 50 Prozent. Bei feuchten Böden ist die Siedlungsdichte geringer. Dies trifft ebenfalls für die Anwesenheit hochragender Einzelstrukturen zu. Als solche sind Bäume, Sträucher oder technische Strukturen zu nennen. Die Feldlerche besiedelt das niedersächsische Kulturland nahezu lückenlos und ist damit in allen Landesteilen verbreitet. Der landesweite Bestand beträgt derzeit ca. 210.000 Brutpaare mit allerdings stark abnehmendem Trend.

### **2.30 Rauchschnalbe (*Hirundo rustica*)**

Die Nistplätze der Rauchschnalbe befinden sich innerhalb von menschlichen Siedlungen, vor allem bäuerlichen Dörfern oder auch Einzelgehöften, Neubau- und Altbauwohnblockzonen sowie Industriegebieten. Wichtig sind Gewässernähe für Nahrung und Nistmaterial bzw. schlammige, lehmige Ufer oder Pfützen. Die Nahrungssuche findet bevorzugt in der Umgebung der Ställe, über Viehweiden, Wasserflächen, Feuchtgebieten und Grünland statt. Die

Gefährdungsursachen für die Rauchschwalbe liegen in der Aufgabe traditioneller Milch- und Fleischviehhaltung und intensiver Grünlandnutzung mit Überdüngung und Biozideinsatz. Mit dem Fehlen von Stallvieh, dem Verschwinden dörflicher Strukturen und kleinbäuerlicher Betriebe gehen auch die Bestände der Rauchschwalbe zurück, auch wenn sie noch flächendeckend in Niedersachsen mit Ausnahme der geschlossenen Waldgebiete und Großstadtzentren mit derzeit noch ca. 130.000 Brutpaaren zu finden ist.

### **2.31 Wiesenpieper (*Anthus pratensis*)**

Der Lebensraum des Wiesenpiepers ist eine weitgehend offene und gehölzarme Landschaft, die als Acker oder auch als Grünland genutzt werden kann. Während trockene Gebiete gemieden werden, sind Flächen mit hohem Grundwasserstand, wie Feuchtgrünland, Regenmoore, Seggenrieder oder abgetorfte Hochmoorflächen häufig besiedelt. Zur Nahrungssuche nach Insekten und Spinnen darf die Vegetationsdichte nicht zu hoch sein. Schütterere Standorte mit einer deckungsreichen Gras- und Krautvegetation werden bevorzugt. Die höchsten Dichten erreicht der Wiesenpieper in den küstennahen Niederungen und auf den Inseln. Die Verbreitung in Niedersachsen ist flächendeckend mit ca. 30.000 Brutpaaren und auch innerhalb des Planungsraumes wird diese Art als Brutvogel nachgewiesen.

### **2.32 Schafstelze (*Motacilla flava*)**

Die Schafstelze bevorzugt offene Lebensräume, die von frischen, feuchten oder nassen Grünländern dominiert werden. Ränder von Verlandungszonen, Großseggenriede und Röhrichte werden ebenso besiedelt wie Ackerbereiche mit Rapsfeldern oder Leguminosenbestand. Als günstig erweisen sich kurzrasige Vegetationsausprägungen, in denen kleine, vor allem fliegende Insekten gut erbeutet werden können. Die Schafstelze besitzt ihre stärksten Vorkommen in feuchten Niederungen, Hochmoorgebieten und Flussmarschen. Sie ist in Niedersachsen mit ca. 20.000 Brutpaaren nahezu landesweit verbreitet und kommt auch innerhalb des Planungsraumes vor.

### **2.33 Gebirgsstelze (*Motacilla cinerea*)**

Optimalhabitate für die Gebirgsstelze sind von Wald umgebene, schattige, schnell fließende Bäche und Flüsse mit Geröll- und Kiesufern, zeitweise trockenfallenden Geschiebeinseln, wenigen tiefen, strömungsarmen Stellen und insgesamt wildbachartigem Charakter. Die Gebirgsstelze benötigt als Nistplatz Strukturen wie Steilufer, Wehre, Mühlen oder Brücken mit entsprechenden Nischen: Selten an gehölzarmen Bächen, gelegentlich mitten in Siedlungen, im Tiefland auch an langsam fließenden und zum Teil stehenden Gewässern mit vegetationsarmen Uferstrecken. Diese Lebensraumsprüche bedingen die Verbreitung in Niedersachsen. Es zeichnet sich ein deutliches Verbreitungsbild in engem Zusammenhang mit schnell fließenden Gewässern ab. Auch im Planungsraum ist diese Art als Brutvogel verbreitet, landesweit liegt der Bestand stabil bei ca. 5.000 Brutpaaren.

### **2.34      Nachtigall (*Luscinia megarhynchos*)**

Die Nachtigall besiedelt dichte Laubgebüsche, die häufig an feuchte Standorte gekoppelt sind. Die Falllaubdecke am Boden dient als Nahrungsraum und Partien mit dichter und hoher Krautschicht aus Stauden, Gräsern oder rankenden Pflanzen als Nistplatz. Besiedelt werden daher vor allem unterholzreiche Auwälder, Ufergebüsche, Parks, Friedhöfe und Gärten mit größeren Gebüschkomplexen, frische bis feuchte unterholzreiche Laub- und Mischwälder sowie Knicks. Die Verbreitung der Nachtigall ist in Niedersachsen an die klimatisch begünstigten Regionen gekoppelt. Auch innerhalb des Planungsraumes ist diese Art ein regelmäßiger Brutvogel. In Niedersachsen liegt der Bestand stabil bei derzeit ca. 5.000 Brutpaaren.

### **2.35      Gartenrotschwanz (*Phoenicurus phoenicurus*)**

Der Lebensraum des Gartenrotschwanzes sind reich strukturierte, parkartige Landschaften und größere Gartengebiete mit lichtem Laubbaumbestand. Als Höhlenbrüter bevorzugt diese Art alte, höhlenreiche Hochstammobstbaumbestände oder auch lichte, strukturreiche Laubwälder. Der starke Rückgang von naturnahen, obstbaumreichen Bauerngärten und Streuobstwiesen gefährdet diese Art ebenso wie ein beschränktes Angebot an lichten, strukturreichen Laubwäldern. Der Gartenrotschwanz ist in Niedersachsen mit noch 9.000 Brutpaaren flächendeckend verbreitet und kommt auch im Planungsraum als Brutvogel vor.

### **2.36      Braunkehlchen (*Saxicola rubetra*)**

Das Braunkehlchen bevorzugt offene, frische bis feuchte oder leicht geneigte Flächen mit nicht zu hoher Gehölz- oder Heckendichte, insbesondere blütenreiches, extensiv genutztes Feucht- und mesophiles Grünland. Das Braunkehlchen benötigt für die Nestanlage Deckung bietende Vegetation in einer überwiegen offenen Landschaft. Für den Nahrungserwerb ist eine eher niedrige und lückige Kraut- bzw. Zwergstrauchschicht notwendig, die von Ansitzwarten wie sperrigen Stengeln, Schilfhalmen, Hochstauden oder Zäunen überragt wird. Frühe Mahd und Zweitmahd sowie die Entwässerung von Wiesen sind als Hauptursachen für den starken Bestandsrückgang zu nennen, der seit Jahrzehnten beobachtet wird. Der Verbreitungsschwerpunkt des Braunkehlchens in Niedersachsen ist das Tiefland, das überwiegend als Grünland genutzt wird. Stellenweise brütet die Art auch in Äckern, Änderungen der landwirtschaftlichen Nutzung haben bereits zu Verbreitungslücken geführt. Der Planungsraum wird vom Braunkehlchen aber noch besiedelt, landesweit liegt der Bestand bei derzeit ca. 5.000 Brutpaaren.

### **2.37      Feldschwirl (*Locustella naevia*)**

Der Feldschwirl benötigt ein offenes oder halboffenes Gelände mit mindestens 20 - 30 (-60) cm hoher, dichter, aber genügend Bewegungsfreiheit am Boden gewährender Krautschicht aus relativ schmalblättrigen Halmen sowie diesen Horizont überragende Singwarten. Dafür

eignen sich z.B. hohe vorjährige Stauden, Sträucher, Einzelbäume, Waldrand, Reisighaufen, Zäune oder junge Koniferen. Feuchtlebensräume werden bevorzugt, der Feldschwirl kommt aber auch in trockenen Biotopen mit entsprechenden Strukturen vor. Typische Lebensräume sind trockene bis nasse Brachen, Sukzessionsflächen oder Kahlschläge. Der Feldschwirl ist in fast ganz Niedersachsen mit Ausnahme der Salzmarschen und Flussmarschen im küstennahen Bereich mit ca. 10.000 Brutpaaren verbreitet jedoch bei abnehmender Tendenz. Die höchsten Dichten werden im Südosten erreicht. Auch im Planungsraum kommt diese Art als Brutvogel vor.

### **2.38 Teichrohrsänger (*Acrocephalus scirpaceus*)**

Der Teichrohrsänger besiedelt größere Schilf- und Schilf-Rohrkolben-Mischbestände mit einer Dichte von mindestens 40 Halmen / m<sup>2</sup> bei einer Halmdicke von 4 - 9 mm und einer mittleren Höhe von mehr als 80 cm. Der Teichrohrsänger bevorzugt großflächige, dichte, mehrjährige Röhrichte über anstehendem Wasser; Konzentration der Reviere in größeren Röhrichten entlang von Schneisen, Wasserstellen oder ähnlichem, selten auch in feuchten/nassen Hochstauden, Raps u. a.. Auch in gebüschdurchsetzten Röhrichtern und sehr schmalen, oft nur 2 - 3 m breiten Röhrichtgürteln ist er zu finden. Entsprechend der Bindung an Schilfbestände kommt der Teichrohrsänger in Niedersachsen überall dort vor, wo grundwassernahe Landschaften und größere, stehende Gewässer das Wachstum von Schilf ermöglichen. Verbreitungsschwerpunkte sind die küstennahen Flussniederungen. Im Planungsraum tritt diese Art im Barnbruch und im Drömling in größeren Zahlen auf, kommt aber auch anderswo an Röhrichtern und Säumen von Fließ- und Stillgewässern vor. Der Brutbestand in Niedersachsen beträgt derzeit ca. 10.000 Brutpaare.

### **2.39 Dorngrasmücke (*Sylvia communis*)**

Die Dorngrasmücke bevorzugt halboffene bis offene Landschaften mit mindestens kleinen Komplexen von Dornsträuchern, Staudendickichten oder Einzelbüschen. Sie ist aber auch in Randzonen zu niedrigem Bewuchs, relativ jungen Hecken, jungen Stadien der Waldsukzession oder zuwachsenden Brachflächen anzutreffen. Optimal sind trockene Gebüsch- und Heckenlandschaften, wobei wärmere Lagen bevorzugt werden. Die Verbreitung in Niedersachsen ist landesweit und flächendeckend mit insgesamt ca. 50.000 Brutpaaren. Dies umfasst auch den Planungsraum zwischen Lüneburg und Wolfsburg.

### **2.40 Waldlaubsänger (*Phylloscopus sibilatrix*)**

Der Waldlaubsänger besiedelt das Innere unterholzreicher Wälder mit geschlossenem Kronendach und einer Höhe von mindestens 8-10 m. Dabei werden auch Nadelholzbestände angenommen. Die Krautschicht sollte begrenzt sein und Singwarten müssen vorhanden sein. Als Bodenbrüter benötigt diese Art Wurzeln, Rankenpflanzen oder Zwergsträucher, in oder unter denen das Nest angelegt wird. Als Nahrung dienen Insekten und Spinnen aller

Entwicklungsstadien. Aufgrund der Lebensraumansprüche spiegelt sich in der niedersächsischen Verbreitung dieser Art die Waldverteilung des Landes wider. Verbreitungslücken treten vor allem in den waldlosen Börden auf. Diese Art ist innerhalb des Planungsraumes flächendeckend vertreten, auch in zahlreichen Kiefernbeständen. Der Brutbestand in Niedersachsen beträgt derzeit ca. 40.000 Brutpaare.

#### **2.41 Pirol (*Oriolus oriolus*)**

Der Pirol ist ein Brutvogel der Laubwälder, Obstbaumbestände sowie Parks, Friedhöfe, Baumgärten, Hof- und Feldgehölze mit altem Laubbaumbestand. Er besiedelt auch laubholzreiche Kiefernforste und Kiefern-Eichen-Wälder, selten auch Nadelforste mit geringem Laubholzanteil. Bevorzugt werden lichte Bruch- und Auenwälder, Pappelforste, Ufergehölze und Feldgehölze in Feuchtgebieten. Der Pirol ist in Niedersachsen weit verbreitet und erreicht im östlichen Niedersachsen (Wendland und Planungsraum) seine höchsten Dichten. Der Brutbestand in Niedersachsen beträgt derzeit ca. 2.000 Brutpaare bei negativem Bestandstrend.

#### **2.42 Neuntöter (*Lanius collurio*)**

Halboffene Landschaften, Hecken, Waldränder und andere Saumhabitats mit Dornbüschen als Nahrungsdepot sind der Lebensraum des Neuntöters. Günstig ist dabei angrenzendes, möglichst extensiv genutztes Grünland oder breite Säume von Ackerfluren und Wegrändern. Wichtige Lebensraumelemente sind freie Ansitzwarten wie Büsche, Bäume, Zäune oder Leitungen. Hinzu kommen höhere, dichte Büsche als Nistplatz und umgebende Nahrungsflächen mit nicht zu hoher, lückiger und insektenreicher Vegetation. Der Neuntöter nimmt in der Besiedlung in Niedersachsen nach Westen ab und zeigt in den östlichen Landesteilen die höchste Brutdichte. Auch im Planungsraum ist diese Art weit verbreitet. Landsweit wird der Bestand auf ca. 3.500 Brutpaare geschätzt.

#### **2.43 Dohle (*Coloeus monedula*)**

Die Dohle ist ein Koloniebrüter, der überwiegend in Nischen und Höhlen an Gebäuden, daneben aber auch in Baumhöhlen brütet. Die Nahrungssuche findet überwiegend auf kurzrasigem Grünland und auf Ackerflächen statt. Ihre Nahrung ist vielseitig und reicht von der Nutzung anthropogener Nahrungsquellen bis zu größeren Arthropoden. Der Verbreitungsschwerpunkt der Dohle liegt in Niedersachsen deutlich westlich der Weser mit mehr als 80 % des Landesbestandes. Im südlichen und östlichen Niedersachsen und damit auch im Planungsraum ist diese Art nur lückenhaft verbreitet, kommt hier aber auch baumbrütend vor. Der Brutbestand in Niedersachsen beträgt derzeit ca. 25.000 Brutpaare, die Tendenz ist leicht steigend.

#### 2.44 Kolkrahe (*Corvus corax*)

Der Kolkrahe besiedelt strukturreiche Waldlandschaften, die von landwirtschaftlichen Nutzflächen unterbrochen sind. Der Brutplatz wird vorwiegend in störungsarmen Bereichen auf Bäumen oder in Felswänden angelegt. Eine hohe Dichte an Fallwild ist für die Nahrungsversorgung notwendig, es werden aber auch anthropogenen Quellen wie Mülldeponien oder Tierparks als Nahrungsquelle genutzt. Der Kolkrahe hat seinen Verbreitungsschwerpunkt in Niedersachsen östlich der Weser. Auch innerhalb des Planungsraumes ist diese Art flächendeckend verbreitet. In den letzten Jahrzehnten erfolgte eine Ausbreitung nach Westen, der Brutbestand in Niedersachsen beträgt derzeit ca. 1.200 Brutpaare.

#### 2.45 Feldsperling (*Passer montanus*)

Der Feldsperling siedelt in locker bebauten Siedlungen mit gutem Baumbestand und angrenzenden Feldern. Auch halboffene Agrarlandschaften, Feldgehölze und Hecken werden als Lebensraum genutzt. Als Höhlenbrüter nutzt der Feldsperling sowohl natürliche Baumhöhlen als auch Nistkästen. Da seine Nahrung überwiegend aus Pflanzensamen und Getreide besteht, ist er häufig in der Nähe von Vorratslagern wie Silos zu finden. Der Feldsperling ist in ganz Niedersachsen flächendeckend verbreitet. In den Höhenlagen des Harzes und in den geschlossenen Waldgebieten gibt es jedoch Verbreitungslücken. Auch im Planungsraum kommt diese Art flächendeckend vor. Der Landesbestand wird auf noch 150.000 Brutpaare geschätzt, ist aber deutlich rückläufig.

#### 2.46 Ortolan (*Emberiza hortulana*)

Der Ortolan besiedelt überwiegend landwirtschaftlich genutzte Flächen, die einen wasser-durchlässigen Boden besitzen. Offene Landschaften mit hohem Struktureichtum werden als Lebensraum bevorzugt. Waldränder, Alleen oder Heidelandschaften mit Bäumen sind sowohl als Singwarten wichtig, werden aber auch zu Nahrungssuche genutzt. Der Ortolan ist dabei sehr stark an Eichen gebunden. Die wichtigsten Nahrungsräume sind aber vegetationsfreie Bereiche auf Äckern und Wegen, auf denen Insekten und Pflanzensamen gesammelt werden. Der Verbreitungsschwerpunkt des Ortolans in Niedersachsen liegt in den östlichen Landesteilen und umfasst hier ca. 70 % des niedersächsischen Gesamtbestandes, der auf etwa 1.300 Brutpaare geschätzt wird. Durch den Planungsraum läuft die derzeitige Verbreitungsgrenze des Ortolans, die im Norden von Uelzen überwiegend östlich des Elbe-Seitenkanales liegt und weiter südlich etwas nach Westen verschwenkt.

#### 2.47 Rohrammer (*Emberiza schoeniclus*)

Die Rohrammer ist ein Brutvogel der Verlandungszonen, vor allem in landseitigen und nicht im Wasser stehenden Schilfbeständen auf feuchtem, im Sommer auch trockenfallendem Boden und gut entwickelter Strauchschicht. In reinen Schilfflächen müssen einzeln stehende

Büsche als Singwarten vorhanden sein. Die Reviere umfassen meist Mischvegetation an Ufersäumen von Fließgewässern, in Überschwemmungsflächen, in mit lichtem Schilf durchsetztem Auegebüsch sowie in Niedermoorflächen und Streuwiesen. Seggen- und Pfeifengrasgesellschaften; kleinere Wasser- und Feuchtstellen oder vernässte Senken sowie stauartige Flächen werden ebenfalls genutzt. Die Rohrammer ist in Niedersachsen landesweit verbreitet und erreicht ihre höchsten Dichten in den von Schilf dominierten Flussniederungen. Der Brutbestand in Niedersachsen beträgt derzeit ca. 25.000 Brutpaare. Der Planungsraum zählt ebenfalls zum Verbreitungsgebiet dieser Art.



# **Brutvogelkartierung zur UVS**

Neubau der BAB A 39  
zwischen Lüneburg und Wolfsburg

Teilbereiche in den Landkreisen Uelzen, Gifhorn  
und Altmarkkreis Salzwedel

## **Anhang 1**

**Karten zu den Brutvogelnachweisen**





# **Brutvogelkartierung zur UVS**

Neubau der BAB A 39  
zwischen Lüneburg und Wolfsburg

Teilbereiche in den Landkreisen Uelzen, Gifhorn  
und Altmarkkreis Salzwedel

## **Anhang 2**

**Tabellen zu den Brutvogelnachweisen**



Gelb/grau unterlegte Arten: Punktkartierung (genaue Anzahlen)  
Sonstige Arten: Angabe in Häufigkeitsklassen (halbquantitativ)

Art	Rote Liste				BArtSchV streng geschützt	EU-V. 338/97 Anhang A	VS-RL Anhang I	Zusätzlich wert- gebend	Status / Häufig- keits- klassen	Status		
	Nieder- sachsen 2002	Region Tiefland - Ost 2002	Deutsch- land 2002	Sachsen- Anhalt 2004						BZF	BV	BN
Graureiher	+	+	+				x	NG				
Weißstorch	1	1	3		x		x	NG				
Höckerschwan	+	+	+					A				
Nilgans			+					A				
Stockente	+	+	+					B				
Rotmilan	2	2	v	3		x	x	NG				
Rohrweihe	3	3	+	v		x	x	NG				
Mäusebussard	+	+	+			x				1		
Turmfalke	+	+	+			x		NG				
Baumfalke	3	3	3			x		NG				
Rebhuhn	2	2	2	2						2		
Wachtel	3	3	+							3		
Fasan			+					A				
Teichhuhn	v	v	v	v	x						1	
Blässhuhn	+	+	+	v				B				
Kranich	3	3	+			x	x		2			
Kiebitz	2	2	2	2	x					1	1	
Bekassine	2	2	1	1	x			NG				
Straßentaube	+	+	+					C				
Hohltaube	+	+	+				x		1			
Ringeltaube	+	+	+					C				
Türkentaube	v	v	v	v				B				
Turteltaube	v	v	v				x			1		
Kuckuck	v	v	v	v				B				
Schleiereule	+	+	+			x		NG				
Mauersegler	+	+	v	v				NG				
Grünspecht	3	3	v	v	x				1			
Schwarzspecht	+	+	+		x		x			1		
Buntspecht	+	+	+					B				
Kleinspecht	3	3	+							1		
Heidelerche	2	3	3		x		x		1			
Feldlerche	3	3	v	v						11		
Rauchschwalbe	3	3	v	3				NG				
Mehlschwalbe	v	v	v					NG				
Baumpieper	v	v	v	v				A				
Wiesenpieper	v	v	+	v				x	DZ			
Schafstelze	v	v	v	v				x		3		
Bachstelze	+	+	+	v				C				
Zaunkönig	+	+	+					C				
Heckenbraunelle	+	+	+					B				
Rotkehlchen	+	+	+					D				
Nachtigall	3	3	+							2		
Hausrotschwanz	+	+	+					B				
Gartenrotschwanz	3	3	v	3						1		
Braunkehlchen	2	2	3	3						3		
Steinschmätzer	2	1	2	3				DZ				
Amsel	+	+	+					D				
Wacholderdrossel	+	+	+					NG				
Feldschwirl	v	v	+	v			x		1			
Sumpfrohrsänger	+	+	+	v				C				
Teichrohrsänger	v	v	+				x		1			
Gelbspötter	+	+	+	v				B				
Klappergrasmücke	+	+	+					C				
Dorngrasmücke	+	+	+	v			x			9		
Gartengrasmücke	+	+	+					B				
Mönchsgrasmücke	+	+	+					C				
Zilpzalp	+	+	+					B				
Fitis	+	+	+					B				
Sommersgoldhähnchen	+	+	+					B				
Grauschnäpper	+	+	+					B				
Trauerschnäpper	+	+	+					B				
Schwanzmeise	+	+	+					NG				
Sumpfmeise	+	+	+					B				
Weidenmeise	+	+	+					A				
Blaumeise	+	+	+					D				
Kohlmeise	+	+	+					D				
Kleiber	+	+	+					B				
Gartenbaumläufer	+	+	+					C				
Pirol	v	v	v	v			x		1			
Neuntöter	3	3	+				x			3		
Eichelhäher	+	+	+					B				
Elster	+	+	+					B				
Dohle	v	v	+	3			x			14	10	

Gelb/grau unterlegte Arten: Punktkartierung (genaue Anzahlen)  
Sonstige Arten: Angabe in Häufigkeitsklassen (halbquantitativ)

Art	Rote Liste				BArtSchV streng geschützt	EU-V. 338/97 Anhang A	VS-RL Anhang I	Zusätzlich wert- gebend	Status / Häufig- keits- klassen	Status		
	Nieder- sachsen 2002	Region Tiefland - Ost 2002	Deutsch- land 2002	Sachsen- Anhalt 2004						BZF	BV	BN
Aaskräh	+	+	+						B			
Kolkrabe	3	+	+						NG			
Star	v	v	+						D			
Hausperling	v	v	v	v					C			
Feldsperling	v	v	v	3				x			3	
Buchfink	+	+	+						D			
Girlitz	v	v	+						B			
Grünling	+	+	+						C			
Stieglitz	+	+	+						B			
Erlenzeisig	+	+	+					x	NG			
Bluthänfling	v	v	v	v					B			
Gimpel	+	+	+						A			
Kernbeißer	+	+	+						A			
Goldammer	+	+	+	v					D			
Ortolan	2	2	2	v	x		x				4	
Rohrhammer	+	+	+					x			4	
Σ Arten gesamt									89			
Σ Brutvogelarten									72			
Σ Gastvogelarten									17			

Häufigkeitsklassen (Anzahl Revierpaare / Brutpaare): A = 1; B = 2-3; C = 4-7; D = 8-20; E = 21-50; F = 51-150; G = 151 - 500; H = > 500

Gelb/grau unterlegte Arten: Punktkartierung (genaue Anzahlen)  
Sonstige Arten: Angabe in Häufigkeitsklassen (halbquantitativ)

Art	Rote Liste				BArtSchV streng geschützt	EU-V. 338/97 Anhang A	VS-RL Anhang I	Zusätzlich wert- gebend	Status / Häufig- keits- klassen	Status		
	Nieder- sachsen 2002	Region Tiefland - Ost 2002	Deutsch- land 2002	Sachsen- Anhalt 2004						BZF	BV	BN
Graureiher	+	+	+				x	NG				
Nilgans			+					NG				
Stockente	+	+	+					NG				
Rotmilan	2	2	v	3		x	x	NG				
Sperber	+	+	+			x		NG				
Mäusebussard	+	+	+			x		NG				
Turmfalke	+	+	+			x		NG				
Baumfalke	3	3	3			x		NG				
Rebhuhn	2	2	2	2						1		
Wachtel	3	3	+					NG				
Fasan			+					B				
Kiebitz	2	2	2	2	x						1	
Straßentaube	+	+	+					NG				
Hohltaube	+	+	+				x		1			
Ringeltaube	+	+	+					C				
Türkentaube	v	v	v	v				B				
Turteltaube	v	v	v				x			1		
Kuckuck	v	v	v	v				3				
Waldkauz	+	+	+	v		x	x	B				
Waldohreule	+	+	+			x	x	A				
Mauersegler	+	+	v	v				NG				
Grünspecht	3	3	v	v	x			NG				
Schwarzspecht	+	+	+		x		x	B				
Buntspecht	+	+	+					C				
Kleinspecht	3	3	+							1		
Heidelerche	2	3	3		x		x			2		
Feldlerche	3	3	v	v						8		
Rauchschwalbe	3	3	v	3			x	NG				
Mehlschwalbe	v	v	v					NG				
Baumpieper	v	v	v	v				C				
Wiesenpieper	v	v	+	v			x	DZ				
Schafstelze	v	v	v	v			x	3				
Bachstelze	+	+	+	v				D				
Zaunkönig	+	+	+					D				
Heckenbraunelle	+	+	+					C				
Rotkehlchen	+	+	+					E				
Nachtigall	3	3	+							1		
Hausrotschwanz	+	+	+					B				
Braunkehlchen	2	2	3	3						2		
Steinschmätzer	2	1	2	3				DZ				
Amsel	+	+	+					E				
Wacholderdrossel	+	+	+					D				
Singdrossel	+	+	+					D				
Misteldrossel	+	+	+					C				
Sumpfrohrsänger	+	+	+	v				D				
Teichrohrsänger	v	v	+				x			1		
Gelbspötter	+	+	+	v				B				
Klappergrasmücke	+	+	+					C				
Dorngrasmücke	+	+	+	v			x			8		
Gartengrasmücke	+	+	+					E				
Mönchsgrasmücke	+	+	+					E				
Waldlaubsänger	+	+	+	v			x			3		
Zilpzalp	+	+	+					D				
Fitis	+	+	+					C				
Wintergoldhähnchen	+	+	+					C				
Sommergoldhähnchen	+	+	+					C				
Grauschnäpper	+	+	+					A				
Trauerschnäpper	+	+	+					D				
Schwanzmeise	+	+	+					B				
Sumpfmeise	+	+	+					B				
Weidenmeise	+	+	+					C				
Haubenmeise	+	+	+					C				
Tannenmeise	+	+	+					E				
Blaumeise	+	+	+					E				
Kohlmeise	+	+	+					E				
Kleiber	+	+	+					D				
Gartenbaumläufer	+	+	+					D				
Pirol	v	v	v	v			x			2		
Neuntöter	3	3	+				x			5		
Eichelhäher	+	+	+					C				
Elster	+	+	+					C				
Aaskrähe	+	+	+					C				
Kolkrabe	3	+	+					NG				

Gelb/grau unterlegte Arten: Punktkartierung (genaue Anzahlen)  
 Sonstige Arten: Angabe in Häufigkeitsklassen (halbquantitativ)

Art	Rote Liste				BArtSchV streng geschützt	EU-V. 338/97 Anhang A	VS-RL Anhang I	Zusätzlich wert- gebend	Status / Häufig- keits- klassen	Status		
	Nieder- sachsen 2002	Region Tiefland - Ost 2002	Deutsch- land 2002	Sachsen- Anhalt 2004						BZF	BV	BN
Star	v	v	+					D				
Hausperling	v	v	v	v				B				
<b>Feldsperling</b>	<b>v</b>	<b>v</b>	<b>v</b>	<b>3</b>			<b>x</b>			<b>4</b>		
Buchfink	+	+	+					E				
Girlitz	v	v	+					A				
Grünling	+	+	+					C				
Stieglitz	+	+	+					B				
Bluthänfling	v	v	v	v				B				
Gimpel	+	+	+					A				
Kernbeißer	+	+	+					A				
Goldammer	+	+	+	v				D				
<b>Rohrhammer</b>	<b>+</b>	<b>+</b>	<b>+</b>				<b>x</b>			<b>4</b>		
Σ Arten gesamt									85			
Σ Brutvogelarten									70			
Σ Gastvogelarten									15			

Häufigkeitsklassen (Anzahl Revierpaare / Brutpaare): A = 1; B = 2-3; C = 4-7; D = 8-20; E = 21-50; F = 51-150; G = 151 - 500; H = > 500

Neubau A 39 Lüneburg - Wolfsburg

Probefläche 13  
(Südlich Wieren)

Gelb/grau unterlegte Arten: Punktkartierung (genaue Anzahlen)  
Sonstige Arten: Angabe in Häufigkeitsklassen (halbquantitativ)

Art	Rote Liste				BArtSchV streng geschützt	EU-V. 338/97 Anhang A	VS-RL Anhang I	Zusätzlich wert- gebend	Teilfläche 13.1 (Ackerbereich)			Teilfläche 13.2 (Auebereich)				
	Nieder- sachsen 2002	Region Tiefland - Ost 2002	Deutsch- land 2002	Sachsen- Anhalt 2004					Status / Häufig- keits- klassen	Status			Status / Häufig- keits- klassen	Status		
										BZF	BV	BN		BZF	BV	BN
Graureiher	+	+	+				x					NG				
Stockente	+	+	+									B				
Schwarzmilan	R	R	+			x	x					DZ				
Rotmilan	2	2	v	3		x	x					NG				
Rohrweihe	3	3	+	v		x	x					NG				
Habicht	+	+	+			x		x				NG				
Sperber	+	+	+			x						NG				
Mäusebussard	+	+	+			x			NG			NG				
Turmfalke	+	+	+			x			NG			NG				
Baumfalke	3	3	3			x						NG				
Rebhuhn	2	2	2	2							1					
Fasan			+						A							
Teichhuhn	v	v	v	v	x									1		
Blässhuhn	+	+	+	v								A				
Kiebitz	2	2	2	2	x				DZ							
Bekassine	2	2	1	1	x							NG				
Straßentaube	+	+	+						NG			NG				
Hohltaube	+	+	+				x		NG					1		
Ringeltaube	+	+	+						B			C				
Türkentaube	v	v	v	v								B				
Turteltaube	v	v	v				x							2		
Kuckuck	v	v	v	v								B				
Waldohreule	+	+	+			x		x					1			
Mauersegler	+	+	v	v					NG			NG				
Eisvogel	3	3	v	v	x		x							1		
Grünspecht	3	3	v	v	x									1	1	
Schwarzspecht	+	+	+		x		x							1		
Buntspecht	+	+	+									C				
Kleinspecht	3	3	+											2		
Heidelerche	2	3	3		x		x				1					
Feldlerche	3	3	V	v							6			2		
Rauchschwalbe	3	3	v	3				x			3			1		
Mehlschwalbe	v	v	v						NG			NG				
Baumpieper	v	v	v	v					NG			B				
Schafstelze	v	v	v	v				x			3					

Gelb/grau unterlegte Arten: Punktkartierung (genaue Anzahlen)  
Sonstige Arten: Angabe in Häufigkeitsklassen (halbquantitativ)

Art	Rote Liste				BArtSchV streng geschützt	EU-V. 338/97 Anhang A	VS-RL Anhang I	Zusätzlich wert- gebend	Teilfläche 13.1 (Ackerbereich)			Teilfläche 13.2 (Auebereich)				
	Nieder- sachsen 2002	Region Tiefland - Ost 2002	Deutsch- land 2002	Sachsen- Anhalt 2004					Status / Häufig- keits- klassen	Status			Status / Häufig- keits- klassen	Status		
										BZF	BV	BN		BZF	BV	BN
Gebirgsstelze	+	+	+				x					DZ				
Bachstelze	+	+	+	v				B				C				
Zaunkönig	+	+	+					B				D				
Heckenbraunelle	+	+	+					A				C				
Rotkehlchen	+	+	+					B				D				
Nachtigall	3	3	+											4		
Hausrotschwanz	+	+	+									A				
Gartenrotschwanz	3	3	v	3								NG				
Braunkehlchen	2	2	3	3										2		
Amsel	+	+	+					B				D				
Wacholderdrossel	+	+	+									B				
Singdrossel	+	+	+									C				
Feldschwirl	v	v	+	v			x							2		
Sumpfrohrsänger	+	+	+	v				A				C				
Gelbspötter	+	+	+	v								B				
Klappergrasmücke	+	+	+					A				C				
Dorngrasmücke	+	+	+	v			x			2				10		
Gartengrasmücke	+	+	+					A				C				
Mönchsgrasmücke	+	+	+					A				D				
Waldlaubsänger	+	+	+	v			x							2		
Zilpzalp	+	+	+					B				C				
Fitis	+	+	+									B				
Wintergoldhähnchen	+	+	+									A				
Sommergoldhähnchen	+	+	+									B				
Grauschnäpper	+	+	+									B				
Trauerschnäpper	+	+	+									B				
Schwanzmeise	+	+	+									B				
Sumpfmeise	+	+	+									B				
Weidenmeise	+	+	+									B				
Haubenmeise	+	+	+									A				
Tannenmeise	+	+	+									B				
Blaumeise	+	+	+					B				D				
Kohlmeise	+	+	+					B				D				
Kleiber	+	+	+									B				
Gartenbaumläufer	+	+	+					A				C				

Gelb/grau unterlegte Arten: Punktkartierung (genaue Anzahlen)  
Sonstige Arten: Angabe in Häufigkeitsklassen (halbquantitativ)

Art	Rote Liste				BArtSchV streng geschützt	EU-V. 338/97 Anhang A	VS-RL Anhang I	Zusätzlich wert- gebend	Teilfläche 13.1 (Ackerbereich)			Teilfläche 13.2 (Auebereich)				
	Nieder- sachsen 2002	Region Tiefland - Ost 2002	Deutsch- land 2002	Sachsen- Anhalt 2004					Status / Häufig- keits- klassen	Status			Status / Häufig- keits- klassen	Status		
										BZF	BV	BN		BZF	BV	BN
Pirol	v	v	v	v			x								2	
Neuntöter	3	3	+				x				2				3	
Eichelhäher	+	+	+						A				B			
Elster	+	+	+						A				B			
Aaskrähne	+	+	+						A				B			
Kolkrabe	3	+	+						NG				NG			
Star	v	v	+						B				D			
Hausperling	v	v	v	v					B				B			
Feldsperling	v	v	v	3			x								2	
Buchfink	+	+	+						B				D			
Girlitz	v	v	+						A				B			
Grünling	+	+	+						B				C			
Stieglitz	+	+	+										B			
Erlenzeisig	+	+	+				x						NG			
Bluthänfling	v	v	v	v					NG				B			
Gimpel	+	+	+										A			
Kernbeißer	+	+	+										A			
Goldammer	+	+	+	v					B				C			
Ortolan	2	2	2	v	x		x				2					
Rohrammer	+	+	+					x							3	
Σ Arten gesamt									32				83			
Σ Brutvogelarten									23				67			
Σ Gastvogelarten									9				16			

Häufigkeitsklassen (Anzahl Revierpaare / Brutpaare): A = 1; B = 2-3; C = 4-7; D = 8-20; E = 21-50; F = 51-150; G = 151 - 500; H = > 500

Neubau A 39 Lüneburg - Wolfsburg

Probefläche 22  
(Hankensbüttel)

Gelb/grau unterlegte Arten: Punktkartierung (genaue Anzahlen)  
Sonstige Arten: Angabe in Häufigkeitsklassen (halbquantitativ)

Art	Rote Liste				BArtSchV	EU-V.	VS-RL	Zusätzlich	Teilfläche 22.1 (Grünland)				Teilfläche 22.2 (Ackerbereich)			
	Nieder- sachsen 2002	Region Tiefland - Ost 2002	Deutsch- land 2002	Sachsen- Anhalt 2004					Status /	Status			Status /	Status		
										BZF	BV	BN		BZF	BV	BN
Graureiher	+	+	+				x	NG				NG				
Weißstorch	1	1	3		x		x	NG								
Nilgans			+					NG				NG				
Stockente	+	+	+					B				A				
Rotmilan	2	2	v	3		x	x	NG				NG				
Habicht	+	+	+			x		NG			x					
Sperber	+	+	+			x		NG				NG				
Mäusebussard	+	+	+			x		NG				NG				
Turmfalke	+	+	+			x		NG				NG				
Baumfalke	3	3	3			x		NG				NG				
Rebhuhn	2	2	2	2							2					
Wachtel	3	3	+								1			1		
Fasan			+					B				A				
Kiebitz	2	2	2	2	x							DZ				
Teichhuhn	v	v	v	v	x						1			1		
Blässhuhn	+	+	+	v				A				A				
Bekassine	2	2	1	1	x			DZ								
Straßentaube	+	+	+					NG				NG				
Hohltaube	+	+	+				x	NG				NG				
Ringeltaube	+	+	+					C				B				
Türkentaube	v	v	v	v				C				B				
Turteltaube	v	v	v				x				2					
Kuckuck	v	v	v	v				NG								
Schleiereule	+	+	+			x		NG								
Mauersegler	+	+	v	v				NG				NG				
Eisvogel	3	3	v	v	x		x					NG				
Grünspecht	3	3	v	v	x					1						
Schwarzspecht	+	+	+		x		x			1						
Buntspecht	+	+	+					C								
Feldlerche	3	3	V	v							7			7		
Rauchschwalbe	3	3	v	3				NG				NG				
Mehlschwalbe	v	v	v					NG				NG				
Baumpieper	v	v	v	v				B								
Wiesenpieper	v	v	+	v				DZ								
Schafstelze	v	v	v	v			x				2			5		

Neubau A 39 Lüneburg - Wolfsburg

Probefläche 22  
(Hankensbüttel)

Gelb/grau unterlegte Arten: Punktkartierung (genaue Anzahlen)  
Sonstige Arten: Angabe in Häufigkeitsklassen (halbquantitativ)

Art	Rote Liste				BArtSchV	EU-V.	VS-RL	Zusätzlich	Teilfläche 22.1 (Grünland)				Teilfläche 22.2 (Ackerbereich)			
	Nieder- sachsen 2002	Region Tiefland - Ost 2002	Deutsch- land 2002	Sachsen- Anhalt 2004					Status /	Status			Status /	Status		
										BZF	BV	BN		BZF	BV	BN
Bachstelze	+	+	+	v					D				C			
Zaunkönig	+	+	+						D				C			
Heckenbraunelle	+	+	+						D				B			
Rotkehlchen	+	+	+						E				D			
Nachtigall	3	3	+												1	
Hausrotschwanz	+	+	+						B							
Gartenrotschwanz	3	3	v	3							1	1	NG			
Braunkehlchen	2	2	3	3							1					
Steinschmätzer	2	1	2	3									DZ			
Amsel	+	+	+						E				C			
Wacholderdrossel	+	+	+						D							
Singdrossel	+	+	+						D				B			
Misteldrossel	+	+	+						A							
Sumpfrohrsänger	+	+	+	v					D				B			
Gelbspötter	+	+	+	v					A							
Klappergrasmücke	+	+	+						C				B			
Dorngrasmücke	+	+	+	v			x				13				4	
Gartengrasmücke	+	+	+						D				C			
Mönchsgrasmücke	+	+	+						D				C			
Waldlaubsänger	+	+	+	v			x				2					
Zilpzalp	+	+	+						C				B			
Fitis	+	+	+						B							
Wintergoldhähnchen	+	+	+						A							
Sommergoldhähnchen	+	+	+						B							
Grauschnäpper	+	+	+						B							
Trauerschnäpper	+	+	+						B				A			
Schwanzmeise	+	+	+						NG				NG			
Sumpfmeise	+	+	+						B				B			
Weidenmeise	+	+	+						NG							
Haubenmeise	+	+	+						A							
Tannenmeise	+	+	+						C				A			
Blaumeise	+	+	+						E				C			
Kohlmeise	+	+	+						E				C			
Kleiber	+	+	+						C				B			
Gartenbaumläufer	+	+	+						D				B			

Gelb/grau unterlegte Arten: Punktkartierung (genaue Anzahlen)  
Sonstige Arten: Angabe in Häufigkeitsklassen (halbquantitativ)

Art	Rote Liste				BArtSchV	EU-V.	VS-RL	Zusätzlich	Teilfläche 22.1 (Grünland)				Teilfläche 22.2 (Ackerbereich)			
	Nieder- sachsen 2002	Region Tiefland - Ost 2002	Deutsch- land 2002	Sachsen- Anhalt 2004					Status /	Status			Status /	Status		
										BZF	BV	BN		BZF	BV	BN
Pirol	v	v	v	v			x		1							
Neuntöter	3	3	+				x			4	1					
Eichelhäher	+	+	+					C				B				
Elster	+	+	+					C				A				
Dohle	v	v	+	3			x	NG				NG				
Aaskrähne	+	+	+					B				A				
Kolkrabe	3	+	+					NG				NG				
Star	v	v	+					D				C				
Hausperling	v	v	v	v				C								
Feldsperling	v	v	v	3			x			5				1		
Buchfink	+	+	+					E				C				
Girlitz	v	v	+					B				A				
Grünling	+	+	+					C				NG				
Stieglitz	+	+	+					B				NG				
Bluthänfling	v	v	v	v				B				NG				
Gimpel	+	+	+					A								
Kernbeißer	+	+	+					A								
Goldammer	+	+	+	v				D				C				
Rohrhammer	+	+	+				x			5						
Σ Arten gesamt									84				59			
Σ Brutvogelarten									64				40			
Σ Gastvogelarten									20				19			

Häufigkeitsklassen (Anzahl Revierpaare / Brutpaare): A = 1; B = 2-3; C = 4-7; D = 8-20; E = 21-50; F = 51-150; G = 151 - 500; H = > 500